Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 51 (1906)
Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 29 — 21. Juli 1906. — 51. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad,** Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der **Schweizerischen Lehrerzeitung**

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT:

Ferien und Ferienkurse. — Verstand und Vernunft. II. — Zur Reform des Lehrplans der thurgauischen Primarschule. II. — Schulreisen und Schulphotographien. — Dr. John Hay †. — Schulnachrichten.

Pestalozzianum Nr. 7. Wandbilder für den geographischen Unterricht. — Neues aus dem Pestalozzianum. — Vom Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.

Zur Praxis der Volksschule. Nr. 7. Zum Unterricht im Rechnen. — Zu den Zeichnungen der VIII. Klasse. — Zum Aufsatzunterricht.

Konferenzchronik.

IV. Schweiz. Lehrerferienkurs in Zürich. Eröffnung durch Herrn Erziehungsdirektor H. Ernst, Sonntag, 22. Juli, 5 Uhr, im „Du Nord".

Verband Schweiz. Zeichen- und Gewerbeschullehrer. Jahresversammlung 27. und 28. Juli in Schwyz. 27. Juli, ab. 8 Uhr, Vereinigung in den „Dreikönigen". 28. Juli, 8 Uhr a. m. Generalversammlung im Rathaus. Tr.: 1. Bericht und Rechnung. 2. Wahl des Vorstandes usw. 3. Programm für den Unterricht an gewerblichen Fortbildungsschulen. 4. Über den Wert der Ausstellung von Schülerzeichnungen. Ref. HH. Boos, Schwyz, und Robert, Freiburg. 5. Die Stellung der schweiz. Zeichen- und Gewerbeschullehrer. Ref. HH. Dr. Frauenfelder, Zürich, und Dir. Genoud, Freiburg. 6. Bericht über das gewerbl. Lehrbuch und Zeichenkurs für Mechaniker.

Kant. Lehrerkonferenz St. Gallen. 30. Juli, 10 Uhr, in Wattwil. Tr.: 1. Eröffnungsgesang und Eröffnungswort. 2. Wahlen für die Lehrerpensionskasse. 3. Was kann und soll zur Hebung des Schulturnens geschehen? Ref. die HH. J. Brunner, St. Gallen, und G. Schenk, Wattwil.

Offene Lehrstelle.

Infolge Errichtung einer besondern **Schule für schwachbegabte Kinder** der I.—III. **Schulklasse** ist die Stelle einer **Lehrerin** zu besetzen; Gehalt 1500 Fr. Geeignete Bewerberinnen werden hiedurch höfl. eingeladen, ihre Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen und eines gedrängten Berichtes über bisherige Tätigkeit bis Ende Juli dieses Jahres an den Vizepräsidenten der Schulkommission Hrn. **Kantonsrat C. Graf,** der eventuell gewünschte Auskunft erteilt, einzureichen. 726

Heiden, Appenzell A.-Rh., den 23. Juni 1906.

Die Schulkommission.

Vereinsfahnen
in **garantirt solider** und **kunstgerechter** Ausführung, sowie **Abzeichen, Federn, Schärpen** usw. liefern **billig**
Kurer & Cie. in Wil (Kt. St. Gallen)
Spezialhaus für Kunststickerei.
Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster, usw. nebst genauen Kostenvoranschlägen. Beste Zeugnisse! 716

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art
J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier
Zeichnen-Papiere in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko. 778

Stets nachgeahmt aber nie erreicht!
Reiner Hafer-Cacao
MARKE WEISSES PFERD
Nur echt in roten Originalpackungen. Niemals offen. 448
Alleinige Fabrikanten: **Chs. Müller & Co., Chur.**

Warnung. Ich mache darauf aufmerksam, dafs die echten
Soennecken-Schulfedern Nr 111
1 Gros — Fr 1.35

den Namen **F. SOENNECKEN** tragen.
Ueberall vorrätig
218

Das seelen- und gemütvollste aller Hausinstrumente: 257
Harmoniums
mit wundervollem Orgelton, v. 78 Mark an. Illustr. Pracht-Kataloge gratis.
Aloys Maier, Hoflieferant, **Fulda.**

Versüsse Dein Leben!
Cacao u. Chocolade billiger!
Feine **Vanille-Chocolade zum Kochen** od. Rohessen p. Kilo 2 Fr. u. 2. 50. Extra feine **Nidel-Milch-Tabletten** p. Kilo Fr. 3. 80. **Cacao,** hochfein im Aroma und kräftig per Kg. 3 Fr und 3. 50 **Citrol-Tabletten,** vorzüglich bei Schulausflügen, im Wasser leicht löslich zu erfrischender Limonade, 140 Stück nur Fr. 4. 50. Feinste saure **Eisbonbons,** geg. Durst u. Hitze per Kg. Fr. 2 —.
Spezialfabrik Rindermarkt 22, Zürich I. 150

Saiten-Instrumente
Reparaturen besorgt zuverlässig und billig die
Schweiz. Geigenbaugesellschaft Liestal.
548

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über garantierte
Uhren, Gold- & Silber-Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
18 bei der Hofkirche
871

KAFFEE-KANNE — HELVETIA CICHORIEN — Garantirt rein — FABRIK-MARKE
Homöop. Gesundheitskaffee
Kaffeegewürz „Aroma"
Kandiszucker-Essenz
Spezialitäten
Allerbeste Fabrikate laut Gutachten 306
von Koch- und Haushaltungsschulen.

ZÜRICH V
Freiestrasse 58

Pianos
Reutemann

haben in den **feinsten musikalischen** Kreisen Eingang gefunden und werden von ersten **Künstlern, Musikpädagogen, Lehrern u. Lehrerinnen** zur Anschaffung wärmstens empfohlen.

*Aufträge der **neuesten**, sowie jeder andern **Stilrichtung** werden innert 10 Wochen fertig erstellt.*

732 (O F 1533)

Entwürfe, Kostenberechnungen und Kataloge gratis und franko.

Lehrer gesucht

in ein grosses Institut *a)* für Deutsch als Hauptfach und Französisch oder Englisch als Nebenfach, *b)* für Französisch obere Stufe, *c)* für Naturwissenschaften (Vorbereitung für Polytechnikum), *d)* Sekundarschule. (Zà 10158) 688

Interessenten wollen sich melden unter Chiffre **ZV 6771** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

Bücher zum Verkauf.

Meyers Konversationslexikon, 20 Bände, alle wie neu, von einem verstorbenen Lehrer, werden wegen Nichtgebrauch sehr billig abgegeben. Sich zu wenden an **Gg. Leumann**, Drechsler in **Güttingen** (Thurgau). 729

Ehe Sie ein
HARMONIUM
anschaffen, 118
verlangen Sie **gratis** meine illustrierten Kataloge.
Gewissenhafteste Bedienung.
Spezialrabatt für Lehrer.
E. C. Schmidtmann
Harmoniumlager, Gundeldingerstr. 434, **Basel.**

Aargauische Kantonsschule in Aarau.

Offene Hauptlehrerstelle

für moderne Fremdsprachen, hauptsächlich Französisch. Lehrverpflichtung 18 bis 24 wöchentliche Unterrichtsstunden. Jahresbesoldung 4000—5000 Fr. Überstunden werden besonders honoriert.

Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen über wissenschaftliche Bildung, praktische Leistungen im Unterricht, allfällige literarische Publikationen und curriculum vitae sind bis zum 31. Juli l. J. der Erziehungsdirektion einzureichen. 731

Aarau, den 12. Juli 1906.

Die Erziehungsdirektion.

Sekundarlehrerstelle.

Die zweite Sekundarlehrerstelle an der Sekundarschule **Oberwinterthur** wird auf Wintersemester 1906/07 zur definitiven Besetzung ausgeschrieben. Freiwillige Zulage 500—700 Fr., je nach den Dienstjahren.

Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten der Sekundarschulpflege, Herrn Pfarrer Wuhrmann, welcher zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist. 713

Oberwinterthur, den 9. Juli 1906.

Die Sekundarschulpflege.

Offene Handelslehrerstelle.

An der Mädchen-Sekundarschule (Handels-Abteilung) ist auf Beginn des neuen Schulkurses, den 12. Sept. a. c., eine Lehrstelle für Handelsfächer zu besetzen.

Die jährliche Besoldung beträgt 4000 Fr. Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen unter Beilegung der üblichen Ausweise über berufliche Vorbildung, bisherige Wirksamkeit und eines ärztlichen Zeugnisses bis zum 25. Juli a. c. dem Präsidenten des Stadtschulrates Chur einzureichen. (S 41 V) 715

Chur, den 9. Juli 1906.

Der Stadtschulrat.

Nach Oberitalien wird eine Lehrerin oder ein Lehrer gesucht mit Patent für die Elementarschule und mit genügenden Kenntnissen des Italienischen, um den Unterricht der zweiten und dritten Klasse in beiden Sprachen erteilen zu können. 705

Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter O L 705 an die Expedition dieses Blattes.

Vorteilhafteste Bezugsquelle.

Apparate, Glaswaren, Präparate, Modelle
Wandkarten etc. für
Physik
Chemie
Zoologie und Botanik
Anatomie
Geographie etc. sowie den
zürcherischen Lehrapparat
716
empfehlen der Tit. Lehrerschaft
KELLER & Co., Utoquai 31, Zürich.
Ia. Referenzen. *Reise-Vertretung.*
Permanente Ausstellung in physikalischen Apparaten.
Reparaturen, auch von nicht bei uns gekauften Apparaten, werden in unserer Werkstätte prompt und billigst ausgeführt.

Stellvertreter gesucht

an die Bezirksschule **Aarau** für die Zeit vom 27. August bis 13. September in den Fächern Mathematik und Naturwissenschaften. Offerten sub Chiffre **O L 730** befördert die Expedition dieses Blattes. 730

Rumänien.

In einer Knabenerziehungsanstalt wird für den 1. Sept. 1906 ein **junger Lehrer** für deutsche Sprache, Gesang und Turnen (Freiübungen) **gesucht.** Monatlicher Gehalt Fr. 100. — nebst Freistation.

Offerten an **Jules Javat**, professeur, in **Craïova.**

H 4685 N 723

Junger, tüchtiger Lehrer sucht sofort **Stellvertretung.** 720

Offerten sub O L 720 befördert die Expedition dieses Blattes.

In einem Knaben-Institut sind auf September **zwei Hauptlehrerstellen** für moderne Sprachen und Realfächer neu zu besetzen. Patentierte, unverheiratete, nur bestens empfohlene Bewerber wollen sich unter Beilage von curriculum-vitae, Zeugnis-Kopien, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre **O. F. 1236 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich, anmelden.** 606

Natur-Wein
garantiert reell und haltbar:

Bester Tessiner	Fr. 22.—	per 100 Liter unfr. geg. Nachn.
Milder Piemonteser	„ 25.—	
Feinster Barbera	„ 32.—	
Alter Chianti	„ 40.—	

Muster gratis. Referenzen von über 20,000 Kunden. 78
Gebr. Staufler, Lugano.

Nasenbluten
selbst schlimmster Art
stillt in prompteste Weise
Dr. G. Kimmigs
Haemostat
Ein ärztlich erprobtes, nie versagendes Mittel, das äusserlich angewandt wird. 134
Zum Nasenbluten Neigende werden sicher und ganz geheilt.
Erhältlich in allen Apotheken oder direkt von
Hausmanns
Hecht - Apotheke
St. Gallen.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

22. bis 28. Juli.

22. Schlacht b. St. Jakob an der Sihl 1443.
Schl. bei Dornach 1499.
24. Eidg. Konklusum 1823.
25. Zweite Schlacht bei Villmergen 1712.
Erdbeben in Visp 1855.
Regensberg. Friede 1355.
26. Bundesbeschluss betr. Bau der Oberalp-, Furka- u. Axenstrasse 1861.
28. Bundesgesetz betr. Eisenbahnen 1852.

* * *

Je mehr die Bewegung gegen die körperliche Züchtigung der Kinder zunimmt und damit den Erzieher von äusserlichen Disziplinarmitteln auf eine mehr innerliche Beeinflussung verweist, um so dringender wird es auch, diese innerliche Beeinflussung zu einem besondern Gegenstande der pädagogischen Vorbereitung und Schulung zu erheben.

Förster, Jugendlehre.

* * *

— **L.**: In welchen Jahrgängen wird die Schneegrenze in den Alpen höher rücken? Sch.: Die Schneegrenze wird in den Schaltjahren höher rücken. — **L.**: Warum kommen die Gletscher nur im Hochgebirge vor? Sch.: Weil es sehr viel Unglück gäbe und es im Tale wärmer wäre, darum kommen die Gletscher nur im Hochgebirge vor. — **L.**: Wie muss es früher gewesen sein, als die Gletscher ins Mittelland vorrückten? Sch.: Früher muss das Mittelland gebirgig gewesen sein, da die Gletscher hervorrückten.

Briefkasten.

Hrn. *Ch. Kyr., Argostoli, Ceph.* Statuten und Bericht sind anfangs dieser Woche an Sie abgegangen. — Hrn. *E. H. in St.* Der Ausspruch stammt aus Dr. Kerschensteiner: Staatsbürgerl. Erziehung, München, 1905. — Hrn. *F. Sch. in F.* Besten Dank für die Photogr. des charakteristischen Bergschulhauses. Vielleicht folgen andere Kollegen auf Reisen Ihrem Beispiel, so dass wir die beabsichtigte Zusammenstellung von Bildern älterer und charakterist. Schulhäuser wirklich ausführen können. — Hrn. *G. E. in A.* Trage in dein Tagebuch ein: Den kant. Schulbl. wider Willen eine Freude gemacht. — *An Viele.* Die separate Sendung der Monatsblätter für das Schulturnen, die ohne Wissen der Red. der S. L. Z. erfolgte, hat Verwirrung angestiftet: mehrere hundert Ex. kamen als ref. zurück.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1906. Samstag, den 21. Juli Nr. 28.

Ferien und Ferienkurse.

Jubelnd hat die Kinderwelt die Ferien begrüsst. Es müsste seltsam sein, wenn das Auge eines Schülers bei Ankündigung der Ferien nicht aufleuchtete. Schon die Aussicht auf den Wechsel der Situation und der täglichen Beschäftigung ruft einer innern Erregung. Das Gefühl, der regelmässig sich wiederholenden kleinen Aufgaben und Pflichten ledig zu sein, steigert sie zum freudigen Empfinden, und das Bewusstsein, eine Zeit lang frei, sich selbst überlassen, sein eigener Herr und Meister zu sein, macht die Freude voll. In dem jungen Freiheitsgenuss liegt etwas Stärkendes, Erhebendes, und zu erheben, zu kräftigen, zu stärken, das ist ja der Zweck der Ferien. Mag in den ersten Tagen ein natürliches Ruhebedürfnis — des Kindes Freude, länger schlafen zu können, ist nicht ohne physiologischen Grund — einige Siebenschläfer „bis zur hohen Sonne" umfangen halten, die jugendliche Lebenslust und Regsamkeit führt die Zeit des Schlafens rasch auf ein natürliches und gesundes Mass zurück, und in dem Wechsel der Betätigung, die sich das Kind frei wählt, findet sich bald ein Mittel zu seiner körperlichen und geistigen Kräftigung. Wo die Bedingungen hiezu fehlen, wo die Luft der Gasse physisch und moralisch zur Gefahr wird, wo die Aufsicht, deren das Kind nie ganz entbehren kann, oder gar die genügende Nahrung mangelt, da greift in prophylaktischer Weise die Gesellschaft ein, um die Bedingungen zu schaffen, die ein Gesunden und Gedeihen des Kindes ermöglichen. Die Idee der Ferienkolonien hat ihren Siegeszug durch die Welt gemacht. Sie hat mehr getan, als jährlich so und so viele hundert oder tausend Kinder in den frischen Wald, auf die luftigen Höhen oder in die stärkenden Meerbäder geschickt; sie hat den Einblick und das Verständnis für eine wirkliche Volksgesundung mächtig gefördert und ist so zu einem wichtigen Kulturfaktor geworden. Philantropen, Männer der Schule, Ärzte, der Staat selbst, arbeiten an der Ausgestaltung des Gedankens, der sich vor dreissig Jahren dem Bergpfarrer W. Bion aufdrängte, als er die bleichen Kindergesichter seiner neuen Stadtpfarre sah. Längst ist man nicht bei der Aussendung von Kolonien stehen geblieben: Den Kindern, die nicht mit in die Berge ziehen können, wird vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt; hier werden Milchkuren veranstaltet, dort Ferienhorte mit abwechselnder Beschäftigung oder Waldschulen errichtet, Spielkurse, regelmässige Spaziergänge und Wanderungen angeordnet, um die Jugend „am Busen der Natur" physisch und geistig zu kräftigen. Eine nahe Zeit schon — das Jahrhundert des Kindes — wird diese Veranstaltungen allgemein in den Erziehungsorganismus einordnen, so gut wie die Vergangenheit den Schulzwang eingeführt hat. Aber mehr noch: Die Idee der Ferienkolonien (im weitesten Sinne des Wortes genommen) hat die weitere Erkenntnis gezeitigt, dass ein etwas grösserer Unterbruch der regelmässigen Arbeit so gut im Interesse des Erwachsenen und des Volksganzen ist, wie die tagtägliche Ruhe und Erholung nach getaner Arbeit. Die längere Erholung, die sich in das Wort Ferien kleidet, ist eine Wohltat, die mehr und mehr allen zuteil wird, die angestrengt körperlich oder geistig arbeiten. Zur wirklichen Wohltat werden Ferien allerdings nur, wenn sie eine Erholung, ein Holen und Sammeln neuer Kräfte bedeuten. Schon der Wechsel der Arbeit ist Ausspannung, Erholung; andere Muskeln, andere Gehirnpartien gelangen zur Tätigkeit und Übung; ein Ausgleich der Kräfte findet statt, der einer Steigerung der Lebenskraft gleichkommt.

Wenn irgend jemand, so bedarf der Lehrer der Ausspannung und der kräftigenden Abwechslung. Nachdem er Wochen und Monate, unter mancherlei gemütlicher Erregung, stets ausgegeben und Anregungen geboten hat, sind ihm neue Eindrücke, neue Anregungen für sich selbst ein Bedürfnis. Der eine Lehrer findet sie, indem er Berg und Tal durchreist, Land und Leute, Stein und Kraut, Sitte und Brauch kennen lernt, der andere, indem er sich stiller Lektüre und eigener Belehrung hingibt, zu der ihm die Schulzeit keine Musse liess. Körperliche Bewegung, frische Luft und etwas Ruhe wird für alle gut sein. Wandern, Kenntnisnahme vor allem des eigenen Landes, kann jungen Lehrern nicht genug empfohlen werden. Manche Grille verliert sich, und manche Schwierigkeit wird leichter gemacht, wenn sie an anderen Verhältnissen gemessen wird. Geradezu Pflicht und Aufgabe des Lehrers ist es, die Ferien zu nützen, dass er freudiger, kräftiger, stärker, anregender zur Schule zurückkehrt. Es ist ein ehrendes Zeichen für unseren Stand, dass so viele Lehrer sich die Ferienzeit zur eigenen Ausbildung zu nutze machen. Die Ferienkurse, die hiezu von Lehrern verlangt und besucht werden, sind eine ständige Erscheinung. Jahr um Jahr sehen wir Hunderte von Lehrern (und Lehrerinnen) in Handarbeits-, Turn-, Gesang- und allgemeinen Fortbildungskursen tätig, die zumeist in die Ferien fallen. In Olten sind Lehrer und Lehrerinnen schon die ganze Woche über Papier und Holz beschäftigt, und morgen treten in Zürich über hundert Lehrer zusammen, um an dem IV. Schweiz. Lehrerferienkurs teilzunehmen. Ein reiches Pro-

gramm, viel Arbeit, wir hoffen auch viel Anregung, wartet ihrer. Vorträge und eigene Übung werden dem Kurs wohltätigen Wechsel verleihen. Damit zu der Arbeit die erfrischende Erholung und ein „bisschen Freude“ nicht fehle, sind die schönsten Punkte in Zürichs schöner Umgebung zu abendlichen Zielpunkten ausersehen. Wenn der Himmel nicht einen Strich durch das Programm macht, so soll die Ufenaufahrt wieder so frohgemut werden wie vor drei Jahren, und Uto und Rigi werden den von ferne Herkommenden wiederum ein schönes Stück Schweizerland enthüllen. Indem wir dem Erholungsbedürftigen, der in den Bergen Ruhe und Gesundung sucht, eine gute Kur, dem frischen Wanderer viel Vergnügen, den Leitern der Ferienkolonien viel Glück und denen, die zu Hause bleiben, gute Ferien, den Kursteilnehmern in Olten ein frohes Gelingen wünschen, entbieten wir den Teilnehmern am IV. Schweiz. Lehrerkurs in Zürich (und in Genf) frohen Genuss und herzliches Willkommen und den Lehrern und der Jungwelt ein herzliches Glück auf zu schönem Feriengenuss.

Verstand und Vernunft.

II.

Tausend und abertausend denkende Menschen sprechen heute mit Augustin: „Gott und die Seele begehre ich zu kennen. Nichts weiter? Durchaus nichts!“ Wenn diese uns fragen: „Was ist denn eigentlich die Seele, von der hier immer gesprochen wird? Woher kommt sie und wohin geht sie?“, so lautet die Antwort leider: „Wir wissen es nicht“. Ob aber das „Ignoramus“ und „Ignorabimus“ Du Bois-Reymonds das letzte Wort der Wissenschaft sein wird, erscheint wenigstens fraglich. Paulsen und Eucken lassen Besseres hoffen. Möge es dem letztern gelingen, „die Tatsache eines weltumfassenden Geisteslebens“, das im Menschen durchzubrechen beginnt, bald in überzeugender Weise allen Zeitgenossen nachzuweisen.*)

Bis dahin wollen wir im Mitmenschen und vor allem im Schüler eine geistige Einheit suchen und als etwas Grosses und Heiliges ehren. Wir nennen sie Seele; insofern sie auf Erkenntnis gerichtet ist, Intellekt oder Verstand. Welche Funktionen der erkennenden Seele werden mit dem Namen „Verstand“ zusammengefasst? Einmal die Anschauung, d. h. die sinnlich-geistige Tätigkeit, die der Mensch auf ein bestimmtes Objekt richtet, um eine richtige Vorstellung desselben zu erhalten. Dann die Begriffsbildung, die der Vergleichung ähnlicher Vorstellungen ruft. Dabei werden die in Frage kommenden Gebilde zerlegt, es werden wesentliche und unwesentliche Merkmale unterschieden und die wesentlichen in der Einheit des Begriffs zusammengefasst. Ferner wäre noch die Urteils- und Schlussbildung zu nennen, obschon sie bereits für die Begriffsbildung Voraussetzung ist.

Die Verstandestätigkeit setzt demnach neben der Tätigkeit der Sinne die Mitwirkung des Gedächtnisses voraus, das die zur Vergleichung kommenden Vorstellungen bereitstellen muss, sowie das eigentliche Denken, das die logischen und kausalen Beziehungen zwischen diesen festzustellen hat. Da zudem mit den Vorstellungen und mit dem Wechsel im Bewusstseinsinhalt Gefühle verbunden sind und zur willkürlichen Reproduktion von Vorstellungen, sowie zum Festhalten der zur Vergleichung kommenden Vorstellungen im Bewusstsein Willensregungen erforderlich sind, kann nicht geleugnet werden, dass die Verstandestätigkeit auch in die Gemüts- und Willenssphäre hinübergreift. Sully sagt darum, „was wir Verstand nennen, das ist sowohl Beobachtung und Gedächtnis als auch Denken; er ist eine ganze organisierte Gruppe von Vorgängen.“ Und er fährt fort: „Der Erzieher, der diese Wahrheit klar erfasst hat, wird sehen, dass er sich — während er in einzelnen Lektionen mit Recht bald die Schulung der Beobachtung, bald die der Phantasie zu seinem Hauptziel machen kann — in jedem Falle an den kindlichen Verstand als Ganzes wenden muss, indem er das Kind ermutigt, sich zu erinnern und zu vergleichen, während es beobachtet, und zu schliessen, während es sich erinnert oder sich etwas vorstellt. Da überdies die Übung des Verstandes eines Kindes eine Aufforderung an seine Gefühle und eine Erregung seines Willens in sich begreift, so können wir sagen, dass jeder gute Unterricht eine Schulung des ganzen Geistes in sich schliesse.“ Wenn Sully recht hat, und wir zweifeln nicht daran, so ist die Annahme, dass der Verstand durch intensive Pflege gewisser Fächer (Mathematik, Grammatik der alten Sprachen) derart geschult werden könnte, dass er sich auf den verschiedensten Gebieten leistungsfähiger erweise, ein überwundenes Vorurteil. Der Verständige ist nur auf dem Gebiete, auf dem er sich durch Anschauung mit den Tatsachen vertraut gemacht hat, leistungsfähiger, als ein Gleichbegabter, bei dem diese Voraussetzung nicht zutrifft. Auf allen Wissensgebieten müssen wir darum, der Weisung Pestalozzis folgend, „von dunkeln Anschauungen zu deutlichen Begriffen aufsteigen.“ Wie wir vermittelst der Hand die Gegenstände der Umgebung ergreifen und unserm Körper näherbringen, so zieht der Verstand mittelst der fünf Sinne die Aussenwelt in unser Inneres hinein. Er unterwirft die gewonnenen Vorstellungen der Herrschaft des Begriffs, klärt sie bei dieser Gelegenheit, macht sie beweglicher, bringt sie in denknotwendigen Zusammenhang und lehrt sie dadurch verstehen.

Und welches sind nun die eigenartigen Leistungen der Vernunft im Gegensatz dazu? Sie setzt das Suchen nach höheren Einheiten auch dann noch fort, wenn der Verstand sich zu weitern Schritten nicht mehr berechtigt

*) Vergleiche: „Geistige Strömungen der Gegenwart von Rudolf Eucken. Verlag von Veit & Co. Leipzig.

glaubt. Sein Reich ist die Erfahrung, die Wissenschaft, die Tatsachen sammelt, beschreibt, vergleicht und systematisiert. Aber wie bald steht der Gelehrte an den Grenzen des Erkennens? Wie oft sucht er Zusammenhänge, die er dunkel ahnt, durch Experimente aufzuhellen? In jeder wissenschaftlichen Abhandlung werden Begriffe verwertet, die nicht der sinnlichen Erfahrung entstammen. Hypothesen dienen dazu, die Lücken im Wissen auszufüllen. Daraus ergibt sich klar, dass der Empirismus wohl Kenntnisse aufhäufen und anordnen kann, „aber keinerlei Erkenntnis, keinerlei Ideen, keinerlei Überzeugungen gewährt".

Lange Jahre glaubten die Vertreter der „beschreibenden Naturwissenschaften" mit der Systemkunde abschliessen zu dürfen. Heute setzen sie sich andere, höhere Ziele: sie wollen das einheitliche Leben in der Natur erklären. Aber wenn wir sie fragen: „Was ist denn Leben?" so sagen sie: „Bewegung, innere und äussere Bewegung." Und „sterben" heisst ihnen nichts anderes, als die Beziehungen zur Umgebung abbrechen. Das ist alles. Was bedeuten aber für uns Menschen Leben und Tod? Kein Wunder, wenn sich der menschliche Geist nicht damit zufrieden geben will. Durch sein Gefühl getrieben, fragt er in teleologischer Weise nach dem Sinn und Wert des Weltganzen, wie des menschlichen Lebens. Glücklicherweise kommt ihm die moderne Wissenschaft entgegen. Sie steht im Zeichen einer gewaltigen Idee, der einzigen tröstlichen, die sie aufweist. Sie heisst Entwicklung. Wer nicht an die Entwicklung glauben kann, und zwar an eine Entwicklung, die annimmt, „dass sich die Dinge von innen her, nach einem Gesetz des Ganzen, in sicherer Richtung auf ein Ziel entfallen,"*) der ist dem Pessimismus verfallen. Mirza Schaffy schildert in einem Gedichte in trefflicher Weise, was die Wissenschaft, die man nicht umsonst die ernste, strenge nennt, uns lehrt, indem er sagt:

„Es drehn die Welten sich im Kreise,
sie wandeln stets die alten Gleise.
Es geht die Menschheit ihre Bahn
zum Grabe, wie sie stets getan.
Es blüht die Blume wunderbar
und welkt sie einst und immerdar.
Zerstörend ist des Lebens Lauf,
stets frisst ein Tier das andere auf.
Es nährt vom Tode sich das Leben
und dies muss jenem Nahrung geben.
Ein ewig Werden und Vergehn
wie sich im Kreis die Welten drehn."

Und er fügt hinzu:

„Ein Kreislauf, der zum Wahnsinn triebe,
gäb' ihm nicht Licht und Sinn die Liebe."

Denken wir bei dem Worte „Liebe" nicht an die Liebe, die gewöhnlich mit dem Wein in einem Atemzug genannt, sondern mit dem frommen Gellert an jene Liebe, „die für alle wacht"! Gerne sagen wir uns dann, dass die Entwicklung, die die Wissenschaft in der Geschichte des organischen Lebens nachweist, planmässig geordnet sei, dass Gott auch der Menschheit das Ziel gesteckt habe, immer menschlicher zu werden, die Ideen des Wahren, Guten und Schönen zu verkörpern. Wenn wir uns freudig in den Dienst dieser Ideen stellen, wenn wir, von den geistigen Tätigkeiten ausgehend, eine geistige Einheit, eine Seele, ein höheres Geistesleben im Menschen ahnen oder gar erkennen, wenn wir hinter den „ewigen, ehernen Naturgesetzen" den Gesetzgeber suchen, wenn wir so fühlen und denken, dann, ja dann spricht die Vernunft in uns. Sie bleibt nicht stehen bei der sinnlichen Erfahrung; sie lässt sich durch den kritischen Verstand nicht Halt gebieten. Kühn stellt sie die Bausteine, die er in seinen Begriffen liefert, zum einheitlichen Bau der Weltanschauung zusammen. Und wie die Baumeister des Mittelalters ihre Strebepfeiler und Spitzbogen, treibt sie ihre Ideen dem Ewigen im Wechsel, dem ruhenden Pol in der Flucht der Erscheinungen entgegen. Tritt die Phantasie in den Dienst der Vernunft, so verkörpert sie die Ideen in den Idealen, den Leitsternen unseres Lebens.

Man kann unsern Standpunkt belächeln. Was tut's? Wir befinden uns in guter Gesellschaft. Viele Gebildete unserer Tage teilen ihn, müssen ihn teilen, wenn sie nicht verzweifeln sollen. Und die grosse Masse des Volkes wird fragend, ahnend, hoffend, glaubend, vertrauend und liebend zu den Sternen emporblicken, wenn auch der Positivismus immer und immer wieder behauptet, der Mensch müsse sich mit der verstandesmässigen Erfassung der Welt begnügen und der Agnostizismus auf die höchsten Fragen der Menschheit „Woher?" „Wohin?" „Wozu?" achselzuckend bemerkt: „Wir wissen es nicht" und „Wir werden es nie wissen?" ?

*) Vergl.: Rudolf Eucken, Geistige Strömungen der Gegenwart. S. 199 ff.

Zur Reform des Lehrplans der thurgauischen Primarschule. II.

In Nr. 13 d. Bl. sind die allgemeinen Grundzüge eines neuen Lehrplanes für unsere Volksschule geboten worden. Was noch mangelt ist die Anordnung des dort geforderten Lehrstoffes nach Klassenzielen, die Gliederung des Lehrstoffes. Dass für eine solche die psychologischen Gesetze des Lernens die Grundlage bilden ist selbstverständlich. Namentlich soll der Aufbau des Lehrzieles der einzelnen Klassen eine gewisse Einheitlichkeit des Lehrgangs fürs ganze Fach bedingen. Jedes Klassenziel ist, wenn möglich, als einheitliches Ganzes zu gestalten. Ferner ist Rücksicht darauf zu nehmen, dass die einzelnen Fächer ineinander greifen, zu einander in Beziehungen gebracht werden können. Mündlicher und schriftlicher Sprachunterricht sind mit dem Sachunterricht zu verbinden; Rechnen und Raumlehre, Raumlehre und Zeichnen, Geschichte und sittl. Unterweisung sollen gelegentlich miteinander verknüpft werden. Wie dies geschehen kann, ist in umstehender Tabelle angedeutet.

Entwurf eines Lehrplans für die Thurg. Primarschule.

Kl.	Körperliche Bildung	Kunstfächer	Sprache		Rechnen und Raumlehre	Sachunterricht			Sittl. Unterweisung
			Mündlich	Schriftlich		Anschauungsunterricht			
I	Das *Turnen* der drei ersten Schuljahre besteht im Betrieb von Turnspielen und einfachen Freiübungen.	*Singen*: die drei Unterklassen erhalten gemeinsamen Gesangunterricht. Der Lehrstoff besteht in einfachen Liedchen und Treffübungen.	Einführung ins laut. richt. Sprechen u. Lesen. Erste Rechtschreibübungen.	Die Formen d. deutschen Schreibschr. Kleine Sätze.	Zu u. Abzählen im Zahlenraum bis 20. Ziffern.	Besprechung über Gegenstände, die im Schulzimmer oder Hause sind. Behandlung der Bilder der Fibel. (Vorbereitung zum Lese- und Schreibunterricht.)			Besprech. u. Aufs. einzelner Sprüche.
II			Einübung d. Druckschr. Lesen aus gew. Stücke des Leseb. *Übg. im Fragen u. Antworten.*	Übersetzungen aus der Druckschr. Aufschr. von Behauptungs- u. Urteilsätz. Rechtschreibung.	Die 4 Rechnungsarten im Zahlraum bis 100. Zehnerübergänge. Einmaleins.	*Das Kind in Schule und Haus.* Schulzimmer. Schulsachen. Schulhaus. Wohnhaus und Umgebung. Gewinnung von Stoff für den mündlichen und schriftlichen Sprachunterricht.			Erzählungen u. Märchen aus dem Kinderleben. *Gedichte.*
III		*Schreiben:* Kl. u. gr. Formen d. d. Schrift. *Zeichnen:* Strichbilder bekannter Gegenstände. *Singen:* s. o.	Zusammenhängend. Lesen im Lesebuch. *Übg. im Erzählen u. zusammenhängd. Sprechen.*	Kleine *Erzählungen* u. *Beschreibungen.* Rechtschreibedikt.: *Dehnung, Schärfg.* schwierig. Wörter.	Erw. d. Zahlraumes bis 1000. Einfach benannte Zahlen. Angew. Aufgaben.	*Die Jahreszeiten.* Einsicht ins Beobachten der Natur und des täglichen Lebens zur Stoffgewinnung für den Sprachunterricht, an Hand von Beobachtungen und im Anschluss an ein Bilderwerk.			Erzähl., Märchen u. Gedichte im Anschl. an den Anschauungsunterricht.
IV	Das Turnen der Knaben erfolgt nach Massgabe der eidg. Turnschule; dasjenige der Mädchen nach Anleitung bezügl. Werke. Der freiwillige Handfertigkeitsunterricht beginnt mit Kartonagearbeit und schreitet bis zur Bearbeitung v. Holz und Eisen weiter.	*Schr.:* Weit. Übung d. deutsch. Formen. *Zch.:* Die Gerade in ihren versch. Lagen. Anwendungen.	Lesen s. o. Freie mdl. Wiedergabe des Gelesenen *Die Formverändrg. d. Wörter.* Satzbildung.	Aufsätze a. d Erfahrungskreis der Kind. Rechtschreibedikt: *Zeichensetzung.*	Rechnen n. Stellenwert. Doppelt benannte Zahlen. Angew. Aufg. Körper, Fläche, Linie, Winkel.	**Heimatkunde.** Schulhaus und Umgebung. Plan. Wohnort und Umgebung. Bodengestaltung. Bezirk und Kanton. Karte. Pflanzen und Tiere der Heimat in Auswahl. Heimatliche Sagen und Erzählungen aus der Heimatgesch.			Passende Erzähl. u. Gedichte, die in Bezug zu Sprach- u. Sachunterricht stehen.
V		*Schr.:* g. o. *Zch.:* d. Drei-, Vier- u. Vieleck. Übg. im Gebr. der Farben. *Sing.:* Zweist. Lied. mit Kl. IV u. VI. Treffübungen etc.	Lesen s. o. *Der einfach erweiterte Satz.* Wortarten. Beziehungen von Dialekt- u. Schriftsprache.	Aufsätze a. d. Sachunterricht. Übersetzung a. d. Dialekt. Rechtschreibedikt.: Fremdwörter aus d. Sachunterricht. Wortfamilien.	Rechnen im erweit. Zahlraum. Dezimalbruch. Drei-, Vier- u. Vieleck.	Erdkunde: Die Schweiz. Übersicht. Natürl. Gliederung. (Allgem. Erdkunde).	Naturkunde: Pflanzen u. Tiere in Garten u. Feld. Beziehungen zueinand. (Lebensgemeinsch.)	Geschichte: Schweizergeschichte. Vorgeschichte. Die 8 alten Orte.	Charakterzüge aus dem Leben und der Geschichte. (Alttestamentliche Erzählungen). Gedichte.
VI		*Schr.:* Lateinschrift. *Zch.:* Der Bogen-, Blatt- u. Blütenform. Anwendungen.	Lesen s. o. Häufige Übg. im mündl. Gedankenausdruck. *Schwier. Satzformen.*	*Briefe;* Aufsätze aus dem Sachunterricht. Umschreibungen. Diktate s. o.	Der gem. Bruch. Einf. prakt. Rechnungsform. Bruchsatz. Kreis. Geom. Berechnungen.	Die Kantone, einzeln od. „gruppenweise".	Pflanzen u. Tiere im Wald u. Berg. Wichtige Gesteinsarten.	Schweizergesch. bis 1798.	s. o. — Leben Jesu in freier Auswahl. Gedichte.
VII-IX		*Schr.:* s. o. Anwdg. *Zch.:* Weit. Bogenübungen. Zch. n. d. Natur. Einfaches Linealzeichnen. *Sing.:* Dreist. Lieder. Noten. Taktarten etc.	Lesen s. o. Satzverb. u. Satzgefüge.	*Geschäftsaufsätze:* Zusammenh. Rechtschreibediktate.	Weitere Rechnung n des prakt. Lebens. Die Körper.	*Europa.* Aus fremden Erdteilen.	*Arbeitskunde.* Der Körper d. Menschen.	Neuere Schweizergeschichte. Aus der Weltgeschichte.	Lebensbeschreib. bedeut. Männer und Frauen. Gedichte.

Diese bietet einen Lehrplan in der Form, wie ihn z. B. Lietz für seine Landerziehungsheime geschaffen, kurz, wie es des Lehrers „Selbständigkeit und Freiheit“ verlangt. Sie enthält die Vorschläge zu den in Nr. 13 gemachten Anregungen und soll diese ergänzen.

Möge dieser Versuch, den Lehrplan einfach und übersichtlich zu gestalten, der Sache unserer Lehrplanreform einen kleinen Schritt vorwärts helfen. *-s-*

Schulreisen und Schulphotographien.

Der Erziehungsrat des Kantons Zürich empfiehlt im Amtl. Schulbl. vom 1. Juni a. c. den Fusswanderungen gegenüber den beliebten Eisenbahnfahrten bei Schulreisen mehr Aufmerksamkeit zu schenken und besonders Reiseziele zu wählen, die im Kanton Zürich gelegen sind, da er so reich an Naturschönheiten sei. — Die Anregung ist begrüssenswert, namentlich für Elementar- und Realschule; denn eine lange Eisenbahnfahrt ermüdet und erschlafft, und die Wanderung sollte nicht erst angetreten werden können, wenn die Sonne schon hoch am Himmel steht. Fusswanderungen, halb- und ganztägige, lassen sich leicht ausführen, ohne dass überhaupt die Eisenbahn benutzt werden muss, und sehr oft ist ein solches Reischen viel dankbarer — für den Schüler in bezug auf Gewinn an geographischen Kenntnissen, für den Lehrer in bezug auf Beobachtung seiner Zöglinge — als eine mit viel Aufwand ins Werk gesetzte grosse Schulreise mit ihrem Tross von pustenden Müttern und rheumatischen und herzkranken Tanten und Onkeln. — Neben diesen Wanderungen, die der Erforschung der engeren Heimat dienen, möchten wir aber besonders für die siebente und achte Klasse und die Sekundarschule grössere Reisen in die Nachbarkantone nicht missen. Da wird der Schüler in unmittelbare Nähe der Bergriesen versetzt und lernt die Schönheiten und Geheimnisse der Alpenwelt kennen oder ahnt sie wenigstens.

Ohne von den Naturschönheiten unseres Kantons gering zu denken, sind wir der Ansicht, dass eine Wanderung mit Schülern vom Oberblegisee nach Braunwald oder von der Frutt nach Engelberg Reize und Genüsse bietet, die weder Hörnli, noch Albis zu bieten vermögen.

Weniger glücklich scheint uns die Bekanntmachung der Erziehungsdirektion betreffend photographische Aufnahmen von Schulklassen zu sein; denn sie zeigt noch mehr, als das eben erwähnte Kreisschreiben das Bestreben, unseren Kanton durch eine chinesische Mauer abzuschliessen. Eine von der Erziehungsdirektion unterstützte Eingabe des Gewerbeverbandes Zürich verlangt nämlich, dass die Erlaubnis zur photographischen Aufnahme von Schulklassen nur an im Kanton Zürich niedergelassene und nicht an auswärtige Photographen erteilt werde. Zeigt schon diese Eingabe wenig freundeidgenössische Liebenswürdigkeit, so bedeutet die Einladung an die Schulpflegen, dem Wunsche des Gewerbeverbandes Nachachtung zu verschaffen, einen Versuch, die Konkurrenz der lieben Miteidgenossen oder bei uns niedergelassenen Fremden fernzuhalten. Ob das gescheiterte Etzelprojekt so nervös gemacht hat? Jedenfalls würde sich das Thema für einen Redner an einem eidgenössischen Verbrüderungsfest wenig eignen.

Kaum ist der Verdienst bei diesen Schulphotographien ein so glänzender, dass er berechtigten Neid erwecken könnte, auch können wir nicht darüber klagen, dass unsere Schulen von ausserkantonalen, oder gar ausländischen Photographen überlaufen werden. Und wenn Zürichs Photographen so sehr darauf erpicht sind, Schulphotographien auszuführen, warum bemühen sie sich nicht, Aufträge zu erhalten? Finden sie es mit ihrer Würde unvereinbar, der Schulbehörde oder den Lehrern Offerten zu machen, haben sie wohl auch keine Ursache, sich wegen Nichtberücksichtigung zu beklagen. Könnte man übrigens solche Aufträge nicht auch an den kantonalen Lehrmittelverlag richten, damit der Verwalter dieselben, wie die Bestellungen für die physikalischen und chemischen Apparate, gerecht und weise an die Reflektanten verteile?

A. W. in A.

† Dr. John Hay.

† Dr. John Hay.

Am 29. Juni 1906 ist in Basel Dr. John Hay plötzlich und sanft aus diesem Leben geschieden. Dr. Hay wurde 1844 als Kind schottischer Eltern in London geboren. Er genoss eine vorzügliche Schulbildung und zog nachher auf die Universität Cambridge. Sein Ziel war zunächst das Studium der Medizin; doch vollzog er bald eine Schwenkung zu gunsten der Naturwissenschaften, der Mathematik und Logik. Diese Studien setzte er dann in Aberdeen fort. Dort erwarb er sich den Grad eines M. A. und später zu Cambridge die Doktorwürde. Dann begab er sich nach Stuttgart und erteilte an einer höheren Schule Unterricht im Englischen. Bald übernahm er eine Lehrstelle für Englisch an den öffentlichen Schulen von St. Goarshausen. Im Jahre 1874 wurde er als Lehrer des Englischen an die Allgemeine Gewerbeschule, die Vorläuferin der jetzigen Oberen Realschule, nach Basel berufen. Während vollen dreissig Jahren hat Hay dieses Amtes gewaltet.

Es ist wohl begreiflich, dass ein Mann, der vor mehr als drei Dezennien seine Unterrichtsmethode naturgemäss englischen Gepflogenheiten anpasste, nicht für den Drill, das methodische Steinklopfen geschaffen war, durch das allein apathische Schüler ins Joch der harten Arbeit gespannt werden können. Aber gross ist dennoch heute die Zahl der Männer, auf die Dr. Hays Unterricht einen nachhaltigen Einfluss ausgeübt hat; denn Hay hatte des Guten viel zu bieten. Ausgerüstet mit einer seltenen universalen Begabung, einem zuverlässigen Gedächtnis und einem Höchstmass englischer Energie, hat er sich im Laufe der Jahre einen erstaunlichen Schatz des Wissens erworben. Das obengenannte Studienprogramm, so glücklich es auch gepflegt wurde, darf man eigentlich nur als Zwischenfall oder Vorschule in der gesamten geistigen Tätigkeit Dr. Hays betrachten. Schon in seinen Studentenjahren umfasste seine Lektüre alle wichtigen Gebiete des Wissens. Und auch später, als der musterhafte Familienvater, um den Seinen nur das Beste bieten zu können, oft von sechs Uhr morgens bis zehn Ubr abends seiner praktischen Tätigkeit oblag, fand er dennoch Zeit zu anhaltenden gründlichen Studien, im Bewusstsein, dass die richtige Ausübung des Lehrerberufes ohne fortgesetzte rezeptive Tätigkeit undenkbar ist. Noch vor kurzem, als ich mich zu einem Plauderstündchen in seiner vornehmen Privatbibliothek eingefunden hatte, blickte er freundlich auf die stattlichen Bücherreihen und rief aus: „O, die Bücher sind gute Freunde!“ Er gab sich nicht etwa mit dilettantenhaften Einblicken in die verschiedenen Wissenszweige zufrieden, sondern er ruhte nicht, bis seine Arbeit mit positivem, festem Wissen gekrönt war. Daher war Dr. Hay auch grundverschieden vom ärmlichen Typus des modernen Durchschnittsmenschen, der über alles reden kann und im Meer des Allerlei doch nur an der Oberfläche schwimmt.

Ohne Schwierigkeit konnte Dr. Hay die Führung übernehmen durch Homer, Virgil und die höhere Mathematik. Der ehemalige preisgekrönte Student der Logik vertiefte sich verständnisvoll in die Werke seines Landsmannes Kant, und dann schritt er mit ebenso grossem Verständnis weiter auf dem Gebiete der Geschichte und namentlich der französischen, englischen und deutschen Literatur. Die deutsche Sprache beherrschte er mit

bewunderungswürdiger Sicherheit, und wir können uns das stille Lächeln vorstellen, das über sein freundliches und kluges Antlitz glitt, als vor Jahren auf dem Schwarzwälder Belchen ein deutscher Herr nach langem Gespräch Dr. Hay erklärte, er schwärme für den lieblichen Berg, namentlich, weil man dort vor den .... Engländern sicher sei.

Über das umfassendste Wissen verfügte Dr. Hay natürlich auf dem weiten Felde der englischen Philologie und Literatur, und man fühlt sich versucht, mit dem Schicksal zu hadern, dass es diesem Gelehrten nicht gestattete, auf der höchsten Unterrichtsstufe tätig zu sein. Doch war seine Arbeit nicht umsonst; er gab sich ihr hin im Drange jenes hohen Optimismus, der allein dem Leben einen Wert verleiht, in jenem Glauben, dass keine aufrichtige Anstrengung verloren sei. Die besten Bildungswerte, die der englische und deutsche Geist geschaffen, hatten sein ganzes Wesen durchdrungen und ihn vom Wissen zur Weisheit geführt. In hohem Grade war ihm jene "sweet reasonableness", jene verständige Milde eigen, die sein Landsmann Matthew Arnold als untrügliches Kennzeichen wahrer Bildung preist. Ein Stündchen traulichen Gesprächs mit ihm wirkte wohltuend, erfrischend, anregend. Der logische Sinn hat es nicht vermocht, die feinen Saiten seines tiefen Gemütes zu verstimmen. Beim Lesen von Tennysons "Charge of the Light Brigade" konnte er eine stille Träne vergiessen, und gerne liess er sich nach des Tages schweren Mühen durch das Lesen eines Grimmschen Märchens in den Schlaf hinüberwiegen. So ward ihm auch das Glück zuteil, mit Wordsworth die Erscheinungen der Aussenwelt mit einem inneren Auge betrachten zu können und zum Bewusstsein jener Unsterblichkeit zu gelangen, die jedes ernste Ringen krönt. Darum war ihm das Leben Freude, weil das Leben Arbeit war. Und als ihn vor zwei Jahren ein Herzleiden nötigte, das Werkzeug allgemach aus der Hand zu legen, da blieb ihm als Tröstung das, was schon die Alten als Krone aller Weisheit gepriesen: Er hatte gelernt, die Furcht vor dem Tode zu überwinden.

Dr. John Hay hinterlässt das grosse Vorbild eines pflichttreuen Lehrers, eines Verehrers alles Guten, Grossen und Schönen, eines liebevollen, aufopfernden Familienvaters, eines Freundes von unerschütterlicher Treue. Er war ein lieber, guter Mann, und allen, die ihm nahe gestanden, war er mehr. Für sie ist er nicht gestorben. Dr. *A. Sg.*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. An der Universität Genf werden gewählt zum Professor der organischen und unorganischen Chemie Hr. Dr. Am. Pictet, zum a. a. Professor des deutschen Strafrechts Hr. Dr. E. Spira ernannt. — Hr. Dr. *E. Stähelin*, Gymnasiallehrer (früher in Winterthur) erhält die venia legendi für alte Geschichte an der Hochschule Basel.

Bund und Schule. Während bisanhin im gewerblichen Bildungswesen das konfessionelle Element keine Rolle spielte, gingen letztes Jahr (unter 350) sechs Gesuche um Bundunterstützung ein für Anstalten zur *weiblichen Berufsbildung*, die auf völlig konfessionellem Boden stehen. Der Bundesrat hat am 3. Juli die Gesuche abgewiesen (u. W. waren darunter die Haushaltungsschule Bocken und die Mädchenanstalt Richterswil). Er sagt hiezu folgendes:

„Es ist sehr wohl möglich, dass es bei den erwähnten Gesuchen konfessioneller Vereinigungen nicht sein Bewenden haben, sondern dass eine Vermehrung eintreten wird, sobald die ersten von Erfolg begleitet wären. Auf dem Gebiete des gewerblichen Bildungswesens kann die nämliche Erscheinung sich kundgeben, da ja unter der männlichen Bevölkerung auch konfessionelle Vereinigungen (Jünglingsvereine, evangelisch-soziale Arbeitervereine, katholischer Gesellenverein usw.) bestehen. Um welches Glaubensbekenntnis es sich handle, ist Nebensache. Die Frage kennzeichnet sich für den Bund nur in der Weise, ob er Veranstaltungen für berufliche Bildung Beiträge zuerkennen könne und solle, deren Träger sich nach einem konfessionellen Gesichtspunkt organisiert haben. Wird diese Frage für das eine Bekenntnis bejaht, so ist ein anderes gleich zu behandeln.

Die Antwort muss aber verneinend lauten. Die objektive Stellung des Staates hat zur Folge, dass er nur solchen Bildungsanstalten seine Unterstützung zuwende, die auf neutraler Grundlage beruhen. Die gerechte Verwaltung der dem Bunde zu Gebote stehenden Mittel schliesst deren Verwendung im Interesse einer Konfession oder einer Partei aus. Nicht etwa um die grössere oder kleinere Summe handelt es sich, sondern um den Grundsatz.

Die Errichtung und der Betrieb von beruflichen Unterrichtskursen auf konfessioneller Grundlage oder auch bloss mit konfessionellem Hintergrunde ist als ein einseitiges, den Interessen der Allgemeinheit zuwiderlaufendes Unternehmen zu betrachten. Man wirft ein, es sei gerade im Interesse der unbemittelten Bevölkerung, dass möglichst zahlreiche Bildungsgelegenheiten geschaffen und ihr leicht zugänglich gemacht werden, besonders für die hauswirtschaftliche Ausbildung des weiblichen Geschlechts. Sobald aber solche Schöpfungen von konfessionellen Vereinigungen ausgehen, ist damit dem anders gesinnten Teil der Bevölkerung nicht gedient und jener Zweck wird nicht erreicht. Dazu kommt der schwerwiegende Nachteil, dass dort, wo gleichartige Anstalten, aber mit neutralem Charakter, schon bestehen, Neugründungen ihnen, sogar bis zur empfindlichen Schädigung oder gar Verunmöglichung des Betriebes, die Alimente entziehen, oder dass, wo keine andere Anstalt vorhanden ist, die konfessionelle die Errichtung einer allgemeinen Anstalt erschwert oder ganz verhindert. In erster Hinsicht ist zu sagen, dass überhaupt Bildungsgelegenheiten mit gleichen Zielen am gleichen Ort in der Regel nicht einzeln unterstützt werden sollten. Für eine einheitliche Anstalt ist offenbar eine zweckmässigere Unterrichtsorganisation möglich, als wenn Konkurrenzinstitute bestehen; sie erhält eher die für die Einrichtung verschiedenartiger Kurse notwendige Schülerzahl, sie kann die Parallelisierung überladener Kurse früher vornehmen, und die Vorbildung der Eintretenden bei der Organisation des Unterrichts besser berücksichtigen. Natürlich darf der Bund gegen die Gründung irgendeiner Berufsbildungsanstalt keinen Einspruch erheben, aber er soll ihr nicht durch Gewährung finanzieller Unterstützung Vorschub leisten, wenn das öffentliche Interesse nicht gewahrt ist.

... Der Bund darf zum Betrieb von beruflichen Bildungskursen, deren neutraler Charakter nicht gesichert ist, keineswegs Hand bieten: er soll sich vielmehr davor hüten, in die stets fortschreitende und gedeihliche Entwicklung des von ihm subventionierten Bildungswesens eine Störung zu bringen."

Lehrerwahlen. Gymnasium Zürich, Französisch: Hr. Dr. *L. Jud* von Zumikon. Frauenarbeitsschule Basel, Vorsteher: Hr. *A. Sidler*, Sekundarlehrer, s. Z. in Brunnen. Frauenfeld (bei Anlass der Einführung des Zweiklassensystems an die durch den Rücktritt einer Lehrerin frei gewordene und die neu errichtete 9. Lehrstelle): Hr. *Hans Wagner* in Huben und Hr. *Joseph Hubmann* in Wängi. *Amlikon:* Hr. *Joh. Fey* in Lommis (fixe Besoldung 1600 Fr., 50 Fr. Beitrag an die Lehrerstiftung, 100 Fr. für Heizen und Reinigungsarbeiten. *-d-*

Basel. *(e)* Im Jahre 1905 gehörten in den Unterstützungskreis unserer *bürgerlichen Waisenanstalt* 187 Zöglinge des Waisenhauses, 37 auswärtiger Anstalten, 170 Kinder auswärtiger Familien, 159 Lehrlinge, 708 unterstützte Kinder und 134 unterstützte Erwachsene, im ganzen 1304 Personen, die unter der Aufsicht des Waisenvaters stehen, der auch die Schulzeugnisse der auswärts versorgten und der unterstützten Kinder kontrolliert. Jahresrechnung 1905: Ausgaben Fr. 312,038.35, Defizit Fr. 8433.29, Vermögen Fr. 2,438,313.75, d. i. Vermehrung um 11,354 Fr. An Legaten und Geschenken gingen 18,950 Fr. ein. Das erwachsene Hauspersonal der Waisenanstalt bestand Ende 1905 aus 30 Personen, worunter 2 Lehrer und 2 Arbeitslehrerinnen. An der Spitze der vorzüglich geleiteten Anstalt steht Hr. Waisenvater Bernhard Frey. — Zu den diesjährigen *Ferienhorten*, die wie bisher vier Wochen dauern, während unsere Sommerferien sich zum erstenmal auf fünf Wochen erstrecken, meldeten sich za. 900 Kinder, die in 25 Abteilungen durch 48 Hortleiter beaufsichtigt werden. (1905: 965 K., 30 H., 58 L.) Das Aufsichtspersonal wird, wie früher, angemessen entschädigt.

Bern. *Langnau.* (Korr.) In Strättlingen bei Thun starb unlängst der reiche Gutsbesitzer Simon Gerber von Werdt, Bürger von Langnau, in Bärau bei Langnau geboren und aufgewachsen. Er hat in seinem Testament auch seiner Heimat und insbesondere ihrer Jugend gedacht. Der Kleinkinderschule in Bärau soll aus seinem Legat die Bauschuld getilgt werden, ca. 5000 Fr., die Zinsen von weiteren 5000 Fr. sollen dazu verwendet werden, an der Weihnacht bedürftigen Kindern dieser Schule bezüglich Kleidung auszuhelfen; 5000 Fr. erhält die Sekundarschule zur beliebigen Verwendung, und 25,000 Fr. sind als Stipendienfonds zur Unterstützung gut beleumdeter Jünglinge und Mädchen bei der Berufserlernung zu kapitalisieren. Das gesamte der Heimatgemeinde zugewandte Legat beläuft sich auf 50,000 Fr. Als Kuriosum, das von freundlicher Rücksichtnahme zeugt, fügen wir bei, dass 5000 Fr. dazu bestimmt sind, aus den Zinsen den Pfleglingen der Armenanstalt in Bärau Tabak anzukaufen und andere „kleine Bedürfnisse" zu bestreiten.

Graubünden. Die *Kantonsschule* hatte im ablaufenden Schuljahr 480 Schüler, davon waren 291 deutscher, 141 romanischer und 46 italienischer Sprache. Es besuchten das Gymnasium 97, die Realschule 204, die Handelsschule 60 und das Seminar 120 Schüler. Der Bericht anerkennt, dass der Grosse Rat die Ungleichheiten in der Besoldung der Lehrer rasch ausgeglichen hat und hofft, dass der vierte Seminarkurs bald verwirklicht werde. Sammlungen und Bibliothek vermehrten sich durch ansehnliche Schenkungen. Als wissenschaftliche Beilage enthält das Programm eine grössere Arbeit von Hrn. Dr. *E. Dick* über Plagiats de Chateaubriand (1. Le voyage en Amérique. 2. Comment Ch. s'est servi de Gibbon), welche die Literaturkundigen interessieren wird.

Luzern. *Konferenzleben.* 23. Mai. Konferenz *Kriens-Malters* in Kriens: Lehrübung von Frl. *Buholzer* mit Kl. I (der Tisch); Referat von Hrn. *Elias*, Reussbühl, über den Unterricht im Freien. Mitteilungen des Hrn. Inspektors *Bucher* über Schulbesuche. — K. *Hitzkirch*, 26. Mai: Referat von Hrn. *Hartmann*, Hitzkirch, über Phonetik. *Entlebuch*, 30. Mai, in Romoos: Hr. *Fr. Meyer*, Haldenegg, und Hr. *Schwegler*, Rotmoos, referierten über „Lehrer und Vereinsleben"; Hr. *Wigger*, Entlebuch, über einen Schulbesuch in Schwerzenberg. *Sursee*, 2. Juni: Referat über die Behandlung des 3. Schulbuches von Hrn. *B. Haller* in Geuensee; Hr. *Marbach*, Krumbach, über den Zweck der Geschichte in der Volksschule.

St. Gallen. ⊙ An die *kantonale Lehrerkonferenz* vom 30. Juli in *Wattwil* ordnet der Erziehungsrat Hrn. Pfr. Brühlmann in Ebnat ab. Das Ortskomite hatte als Konferenzlokal die paritätische Pfarrkirche in Aussicht genommen. Die Katholiken aber, namentlich ihr streitbarer Pfarrherr, machten dagegen Front, und der neue Bischof von St. Gallen schrieb den Wattwilern, er habe sich über das Ansinnen des Komites „empört". Nach langen Auseinandersetzungen und Erklärungen entschied aber die paritätische Kirchenverwaltung, es sei der kantonalen Lehrerkonferenz die Kirche offen zu halten. Hat man zu früh über die „Schul- und Lehrerfreundlichkeit" des neuen Bischofs Lobeshymnen angestimmt?

Im „Werdenberger" ruft ein Einsender der *periodischen Wiederwahl* der Lehrer. Um diesen Preis wäre für die Lehrerschaft eine Revision des Schulgesetzes zu teuer erkauft. Im neuen Erziehungsgesetz harren noch wichtigere Postulate der Erledigung. Übrigens ist das St. G. Volksbl. wegen des Entscheides des Erziehungsrates betr. Schulgebete schon so in Aufregung geraten, dass es erklärt: „Gelingt es dem Erziehungsrat nicht, die konfessionelle Frage ins richtige Geleise zu bringen, so ist alle Mühe zur Schaffung eines neuen Erziehungsgesetzes unnütz und das Schicksal des Gesetzes heute schon besiegelt." Nun weiss man endlich, *wie* die Revision in gewissen Kreisen aufgefasst wird.

Im Selbstverlage des Verfassers, Hrn. Lehrer *Karl Huber*, St. Gallen, ist soeben eine sehr beachtenswerte Schrift *„Schweiz. Verkehrsheft"* erschienen, das alle wichtigeren *Formulare* aus dem Post-, Eisenbahn-, Telegraphen- und Zollverkehr (Check und Giro inbegriffen) mit den nötigen Erklärungen enthält. Wir machen die Lehrerschaft auf diese verdienstliche Schrift aufmerksam, die sich im Unterricht der Ober-, Real- und Fortbildungsschulen mit Nutzen verwenden lassen wird.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Hr. Dr. *H. Bluntschli*, Assistent am anatomischen Institut, erhält die *venia legendi* für Anatomie und Entwicklungsgeschichte an der medizinischen Fakultät der Hochschule. — Dem Gesuch einer Sekundarschulgemeinde, der Staat möchte für die Schüler, die eine ausserkantonale Bezirksschule besuchen, das Schulgeld übernehmen, kann keine Folge gegeben werden. — 29 Schulen, in denen *Handarbeitskurse* für Knaben veranstaltet werden, erhalten Staatsbeiträge im Gesamtbetrag von 9362 Fr. — An der Industrieschule werden, auf Antrag der Aufsichtskommission, die Aufnahmsprüfungen beibehalten. — Als *Verweser* an erledigte Schulstellen werden abgeordnet: Mittelberg-Schönenberg Hr. *L. Beilstein* z. Z. Vikar; Ober-Dürnten: Frl. *Alwine Oechsli*; Gütikhausen; Hr. *J. Schlumpf* von Weisslingen; Zürich III: Frl. *Marta Schneider* von Zürich. — *Stipendien* erhalten 1. am Lehrerseminar in Küsnacht Kl. I 33 Zöglinge, Kl. II 32, Kl. III 21, Kl. IV 38 Zöglinge, im Gesamtbetrag von 34,150 Fr.; 2. am Lehrerinnenseminar Zürich Kl. I 5, Kl. II 6, Kl. III 8, Kl. IV 2 Zöglinge im Gesamtbetrag von 2,550 Fr. — Der *Rousseau-Preis* (zur Förderung romanistischer Studien) von 1906 wird Hrn. G. Huber, Zürich IV, Mitglied des romanischen Seminars der Hochschule Zürich, zuerkannt.

— *Stadt Zürich.* Der Voranschlag des Schulwesens für das Jahr 1907 zeigt bei 1,195,500 Fr. Einnahmen (1906: 1,108,400 Fr.) und 3,489,800 Fr. Ausgaben (1906: 3,135,250 Fr.) einen Ausgabenüberschuss von 2,294,300 Fr. (1906: 2,026,850 Franken).

— Das *Technikum Winterthur* hatte im letzten Schujahr folgende Frequenz:

Schule für Bautechniker	(Somm.)	62	(Wint.) 106
„ „ Maschinentechniker		229	241
„ „ Elektrotechniker		57	54
„ „ Chemiker		40	36
„ „ Kunstgewerbe		12	11
„ „ Geometer		54	49
„ „ Handel		67	57
„ „ Eisenbahnbeamte		64	64
„ „ Instruktionskurs		6	—
		591	618

Ziemlich die Hälfte der Schüler gehört dem Kanton, nahezu 40 % der übrigen Schweiz an und za. 10 % sind im Ausland heimatberechtigt. Der Lehrkörper zählte 36 Haupt- und 12 Hilfslehrer. Die belehrenden Exkursionen der einzelnen Abteilungen hatten u. a. folgende Ziele: Freiburg (Bautechniker), Kubelwerk Herisau, Rheinkanal, Werkstätten in Uzwil und Escher-Wyss, Zürich (Maschinentechniker); Spinnerei Freienstein (Teilnehmer am Spinnunterricht); Elektrizitätswerk Rheinfelden, Mönchenstein, Hageneck, Rollsche Eisenwerke (Elektrotechn.), Hüfigletscher und St. Gotthard (Chemiker); Geschäftshaus der landwirtschaftliche Genossenschaft (Handelssch.); verschied. Bahnhöfe (Eisenbahnbeamte); Gewerbeausstellung Pfäffikon und ein Zimmereigeschäft (Instruktionskurs). Die Chronik des Jahres vermeldet den Unglücksfall durch die Gasexplosion vom 29. April 1905, die einen Schaden von 13,000 Fr. verursachte und dem Abwart das Leben kostete. Das Gericht hat den (angeklagten) Lieferanten des Sauerstoffes freigesprochen.

— *Uster.* (Korr.) Die *Begutachtung der Geschichtslehrmittel* für zürcherische Sekundarschulen war von der Sekundarlehrerkonferenz des Kapitels vorbereitet worden. Die HH. *Keller*, Nänikon und *Hardmeier*, Uster, trugen die Hauptgedanken ihrer in der Konferenz gehaltenen Referate vor, jener hatte die Begutachtung des Lehrmittels von Prof. Öchsli, dieser diejenige des Geschichtsbuches von Prof. Ernst übernommen. Ohne weiteres wurde der von der Sekundarlehrerkonferenz nach reiflicher Überlegung einstimmig gefasste Antrag zum Beschlusse erhoben. — Er lautet:

I. Das abgeänderte Geschichtslehrmittel von Prof. Ernst soll vorläufig in den zürcherischen Sekundarschulen eingeführt werden. II. Es wäre wünschbar, wenn bei dieser Neugestaltung folgende Punkte Berücksichtigung finden würden: a. Aufnahme einiger wirtschaftlicher und kultureller Bilder aus verschiedenen Jahrhunderten, mit besonderer Berücksichtigung der letzten 50 Jahre. b. Aufnahme eines besonderen

Abschnittes über den peloponnesischen Krieg. c. Erweiterung des Abschnittes über die Gründung der schweiz. Eidgenossenschaft. d. Ausführlichere Darstellung des Eintrittes von Glarus und Zug. e. Bewaffnung und Taktik zur Zeit der ersten Freiheitskämpfe. f. Ausführlichere Darstellung des Davel-, Henzi- und Stäfnerhandels. g. Erweiterung des Abschnittes über die Zustände vor der Revolution. h. Breitere Darstellung des Abschnittes über die Aufklärung. i. Zur Vermeidung von Wiederholungen sind die vortrefflichen Biographien dem Lesebuch zuzuweisen. k. Als Anhang sind ähnlich wie beim Lehrbuch v. Öchsli Karten anzubringen. III. Das umgeänderte Lehrbuch soll nach mehrjährigem Gebrauch in den Schulen der Lehrerschaft zur Begutachtung unterbreitet werden, bevor es obligatorisch erklärt wird.

An die Prosynode werden zu handen des Erziehungsrates folgende *Wünsche* und *Anträge* gestellt: 1. Der Erziehungsrat wird ersucht, dahin wirken zu wollen, dass dem Volke bald ein Gesetz über die obligatorische, allgemeine Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen vorgelegt werden kann. 2. Der Erziehungsrat möchte dafür besorgt sein, dass auch den Lehrern, die an einer unter staatlicher Aufsicht stehenden Anstalt wirken und im Besitze des zürcherischen Primarlehrerpatentes sind, der staatliche Beitrag von 24 Fr. an die Prämie der Witwen- und Waisenstiftung verabfolgt wird. 3. Der Erziehungsrat möchte dahin wirken, dass den Volksschullehrern zum Zwecke weiterer Ausbildung und der Einsichtnahme auswärtiger Schulverhältnisse Reisestipendien verabreicht werden. 4. Der Erziehungsrat möchte dafür besorgt sein, dass Zeichnungs- und andere Fortbildungskurse für Lehrer nach gleichen Grundsätzen wie Turnkurse unterstützt werden, nämlich durch Übernahme des Kursgeldes und Ausrichtung von Taggeldern an die Teilnehmer. 5. Der Erziehungsrat möchte auch in Zukunft von der Aufnahme besonderer Gesangsübungen in den Examenaufgaben Umgang nehmen. Das Schulkapitel Uster hält dafür, dass der Weg durch die Examenaufgaben nicht der richtige wäre, um eine Umgestaltung des Gesangsunterrichtes nach den Vorschlägen des Herrn Ruckstuhl, denen das Kapitel sympathisch gegenübersteht, herbeizuführen; am besten kann dies durch Lektionen und Vorträge in den Kapiteln und Konferenzen geschehen. 6. Der Erziehungsrat wird angefragt, auf welche gesetzlichen Bestimmungen er sich stützt, wenn ein Lehrer, der eine staatliche Zulage bezieht und vor Ablauf einer dreijährigen Verpflichtungsfrist zurücktritt, nicht nur in Anwendung von § 7, Abs. 3 des Gesetzes betreffend die Besoldung der Volksschullehrer vom 27. November 1904, die in diesem Zeitraum bereits bezogenen Zulagen zurückzuerstatten hat, sondern im künftigen Wirkungskreise während drei Jahren keine Staatszulage erhält, auch wenn die übrigen Bedingungen erfüllt wären.

Zum Abgeordneten an die Prosynode wurde das Präsidium bezeichnet. Etwas vor halb 3 Uhr konnten die Verhandlungen geschlossen werden.

Deutschland. Am 30. Mai hat das preussische Abgeordnetenhaus das *Schulunterhaltungsgesetz* angenommen. Neben der Ordnung der Schullasten, die von Staat und Gemeinde getragen werden, und der Verwaltung der Schule bestimmt es, dass in Preussen die Konfessionsschule die gewöhnliche Schuleinrichtung ist. Doch bleibt in Hannover, Nassau, Posen und Westpreussen, die von der Bestimmung darüber ausgeschlossen sind, die Simultanschule bestehen. In Gemeinden, in denen fünf Jahre hindurch eine die Zahl der Kinder einer konfessionellen Minderheit 60, bei mehr als 5000 Einwohnern 120 beträgt, kann die Minderheit eine eigene Schule verlangen. In den letzten Tagen der Beratung schien die Kompromisspolitik und damit die ganze Vorlage zu scheitern, weil die Nationalliberalen auf einer grössern Befugnis der Stadtgemeinden bei Lehrer- und Rektoratswahlen bestanden. Die Minister und die konservativen mussten nachgeben. In der Schlussabstimmung stimmten die Freisinnigen und die Polen gegen das Gesetz, die Konservativen, Nationalliberalen und Freikonservativen dafür; das Zentrum, dem das Gesetz noch zu wenig ultramontan ist, enthielt sich der Abstimmung. Das Herrenhaus hat an den Hauptbestimmungen nichts geändert, auch wenn es bei diesem Gesetz sein Dasein bekräftigen wollte. So ist denn das konservative Gesetz am 7. Juli von beiden Häusern angenommen worden.

— Der Verein badischer Lehrerinnen und der Badische Lehrerverein veranstalten für die Tage vom 6. bis 19. August d. Js. Ferienkurse für Lehrer und Lehrerinnen unter dem Ehrenvorsitze Sr. Magnifizenz des Prorektors. Es werden lesen die Herren Prof. Glück (Pflanzenkunde, sechsstündiger Gang durch den Botanischen Garten; Tagesausflug nach Schwetzingen und Altrhein); Prof. Hettner (Erdkunde, sechsstündig); Privatdozent Kalähne (Elektrizität; die Anwendung; Entladungserscheinungen in Gasen, sechsstündig); Prof. Dr. Kindermann (Grundlegende Fragen aus der Volkswirtschaft und Finanzwirtschaft, sechsstündig, Ausflug nach dem Mannheimer Zollhafen); Geh. Rat Knauff (Schulgesundheitslehre, vierstündig); Privatdozent Petsch (Goethes Dramen, sechsst.); Geh. Rat v. Sallwürk (Pestalozzi, Diesterweg, Herbart, Natorp, sechsst.); Stadtschulrat Dr. Sickinger (Die Mannheimer Schulorganisation nach Entstehung, Einrichtung und Erfolgen, vierstündig); Prof. Sütterlin (Lautlehre, sechsst.); Geh. Hofrat Thorbecke (Das Schloss); Geh. Rat Windelband (Entwicklung des Willens, fünfst.).

Anfragen sind zu richten an Frl. Weber, Hauptlehrerin, Heidelberg, Hirschstr. 7.

— Der Verein *preussischer Lehrerinnen* der Volksschule (9. bis 11. April in Altona) stellte für die Ausbildung der Volksschullehrerin folgende Forderungen: 1. die Ausbildung der Lehrerin und des Lehrers muss eine gleiche sein. Die gleiche Vorbildung kann erfolgen in getrennten und gemeinsamen staatlichen Seminarien. 2. Die Pädagogik muss im Mittelpunkt des Unterrichtes stehen. (Seminarien mehr Fachschulen.) 3. Der Lehrerin ist Verständnis für soziale Fragen ins Amt mitzugeben; daher ist im letzten Seminarjahr Unterricht in Sozialwissenschaften (Nationalökonomie, Geschichte der Arbeiterbewegung, Volkswohlfahrtspflege) zu erteilen. 4. Entlastung des Seminars von gedächtnismässiger Aneignung des Stoffes. 5. Vorbereitung zum Seminar in einer zur Realschule ausgestalteten höheren Mädchenschule oder Präparandenanstalten für Mädchen. 6. Obligatorium einer Fremdsprache im Seminar, eine zweite und Latein fakultativ im Lehrplan. 7. Fachkurse für Handarbeit, Hauswirtschaft, Turnen und Zeichnen im Anschluss an das Seminar. Nachdrückliche Pflege der körperlichen Ausbildung durch Schwimmen, Turnen und Spiel. 8. Berechtigung zum Universitätsstudium durch das Prüfungszeugnis. — „Für die Zukunft fordern wir für Lehrer und Lehrerinnen aller Schulen die gleiche Ausbildung. Diese Ausbildung ist auf der Universität zu gewinnen. An den Universitäten sind pädagogische Seminare zu errichten.

Frankreich. Les fêtes de l'enseignement primaire (3. bis 5. Juni) waren dieses Jahr der Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestandes der Lehrerseminarien und dem Andenken der Männer, wie Jules Ferry, F. Pécaut, gewidmet. In Paris bekam die Schuljugend den Cid und das Werk eines jungen Lehrers, „Louise", zu hören. An dem Bankett der Ligue de l'Enseignement, welche diese Primarschulfeste anordnet, sprachen der Kolonialminister Leygues, die Schule feiernd, M. Buisson, der Ministertätigkeit Jules Ferrys gedenkend, und der Unterrichtsminister Briand, der das Schulprogramm der Zukunft entwickelte und die Stellung des Lehrers im öffentlichen Leben also berührte:

Sans doute l'instituteur ne doit pas se laisser ébranler par les critiques dont il est l'objet, mais il serait imprudent à lui de n'en pas tenir compte dans la mesure où elles doivent l'appeler à combiner son action comme citoyen avec les exigences de sa fonction d'éducateur. Sans doute l'instituteur n'a pas le droit de se désintéresser des problèmes sociaux et comme tout autre citoyen, il peut et doit participer aux luttes politiques, mais le caractère même de sa mission lui impose de faire un usage prudent, circonspect et, si j'ose dire, plus raffiné, des libertés civiques. C'est pour lui une question de tact et de mesure. Il dépend de la tenue morale qu'il aura su garder au milieu de ces luttes qu'il en sorte grandi ou fortement diminué. Ici encore, pour son attitude, il doit s'inspirer du caractère de sa fonction pour faire œuvre d'éducateur civique. Au milieu des luttes politiques, comme dans son école, l'instituteur doit être et rester un exemple.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kurlandschaft Toggenburg.

12 erprobte Kurstationen. Jährlich steigende Frequenz. Von Lehrern stark besucht. Ziel für Schulreisen. Adr.: Tit. V.-V. T. Lichtensteig.

Prospekte gratis und franko. Führer (reich illustriert) franko gegen 50 Cts. in Briefmarken. 617

Pensionspreis 3, 3½, 4, 4½, 5, 6 Fr pro Tag. Vorzügliche Indikationen.

Zürich Dolder

Drahtseilbahn, 457
Restauration und Pension
Waldhaus, Wildpark.
(Schulen freier Eintritt.)

Lugano.

Pension Reber i. Paradiso (Tramst.) Zimmer u. Frühstück Fr. 2.50. Billiger (H 781 O) Pensions-Preis. 175

Auf Station Zürich-Selnau und Uetliberg werden an Kinder bis zum zurückgelegten 12. Altersjahre Kinderbillette zum Preise von 50 Cts. für die einfache Fahrt und von 80 Cts. für die Berg- und Talfahrt und eintägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben.

391 **Die Direktion.**

835

ILANZ Hotel Bahnhof.

In prächtiger, freier Lage, mit schöner Aussicht, empfiehlt sich den Herren Lehrern unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

TELEPHON.

630 Besitzer **B. Berther.**

Zug Hotel zum Ochsen

Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise 443

Höflichst empfiehlt sich

J. Rogenmoser.

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aufsteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 640

Flüelen Hotel und Restaurant RIGI am Vierwaldstättersee, 609

2 Min. von Schiff und Bahnstat., empfiehlt sich den verehrl. Vereinen und Schulen. Grosser Saal, gedeckte Bierhalle und Restaurant. Zimmer von 1 Fr. an. Schüleressen von 80 Cts. an. Es empfiehlt sich bestens Gertsch-Meyer, Propr.

Ober-Iberg

2 Stunden ob Einsiedeln 1120 M. ü. M.
„Pension Holdener".
Billige Preise. 4 Mahlz. **Das ganze Jahr geöffnet.** Prospekte gratis beim Offiz. Verkehrsbureau Zürich. Telephon. Dunkelkammer. 342 **Fr. Holdener.**

Sarnen. Hotel Adler

empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten für Schul- und Gesellschaftsreisen. Platz für 350 Personen. Gute Küche. Reelle Weine. Reduzierte Preise für Gesellschaften. 430

E. und M. Joller.

Altdorf (Kanton Uri) Hotel und Restaurant Schützengarten.

In der nächsten Nähe des Tellspielhauses und Tellmonuments. Grösster und schönster schattiger Garten, 500 Personen fassend, mit Grotte und Springbrunnen. Prachtvolle Aussicht auf Gebirge. Grosser, neu erstellter, altfranzösischer Restaurationssaal für 300 Personen, mit Billard, Piano und Orchestrion. Für Schulen, Vereine, sowie Touristen aufs beste empfohlen. 517

Billige Preise. — Gute Küche — Reelle Getränke.

Telephon. **Heinrich Meier,** Besitzer.

ELM Endstation der Sernftalbahn Hotel und Pension Elmer

empfiehlt sich bei Vereins-, Gesellschafts- und Schulausflügen bestens. Hübsche Ausflüge. Verschiedene Passübergänge und Hochgebirgstouren. Billige Preise. 483

Telephon. **Ww. Elmer & Sohn.**

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon I **F. Greter.**

Rigi-Kulm und Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:		*für Rigi-Staffel:*	
Logis per Person . .	Fr. 1.75	**Logis** per Person . .	Fr. 1.50
Mittag- od. Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 2.—	**Mittag- od. Nachtessen:** Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—	**Frühstück:** Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—
Total	Fr. 4.75	Total	Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2.50 serviert, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süssen Speise. — **TELEPHON.**

Bestens empfiehlt sich

610 **Dr. Friedrich Schreiber.**

Zug. Gasthof Schützenhaus.

beim Hirschpark (an der Chamerstrasse). Schöner Saal. **Grosser schattiger Garten am See.** Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs beste. ☞ Angenehmer Ferienaufenthalt, billiger Pensionspreis. 437

Höfliche Empfehlung: **A. Burkhart.**

Wald Kanton Zürich Hotel „Schwert"

Schönstes Ausflugsziel nach dem Bachtel und Scheidegg. Grosse Säle. Freundl. einger. Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenwirtschaft. Gute Küche. Reelle Weine. Für **Schulen, Gesellschaften u. Hochzeiten** empfiehlt sich bestens 458

Geräumige Stallungen. **L. Surdmann.**

Hotel und Pension Ofenberg

Engadin, bei Zernez, 1804 M. ü. M.

Fern vom grossen Fremdenstrom, mitten in den grossartigen Nadelwäldern Südostgraubündens, an der Ofenpassstrasse.

Täglich zweimaliger Postanschluss an die Rhätische Bahn. Ausgangspunkt für Hochtouren. Prächtige Ausflüge nach Livigno, Bormio, Stilfserjoch. Bekannt vorzügliche Küche. Spezialität: Ofenbergforellen. Bündnergerichte, Bündnerfleisch, Salziz, Ia Veltliner. Aufmerksame Bedienung, bescheidene Preise. Vollständige Pension 5—6 Fr. per Tag, Post und Telegraph. 611

J. Grass-Brunies, Besitzer.

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. 484

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

„Edelweiss“

Die Königin der Alpen!

Welcher Alpenkraxler sucht es nicht? — „Edelweiss“, das beste aller Fahrräder! wer besitzt es nicht? Fahrräder werden heutzutage verschiedentlich angeboten, von der einen Seite zu Spottpreisen oder schwindelnden Rabattsätzen, von der andern Seite mit vielen Jahren Garantie usw. **Was kann Ihnen aber alles nützen, wenn** das Rad doch nichts taugt, die Garantie oder das „nie zerbrechliche und wunderbar leichtlaufende Rad“ nur auf dem Papier ist, oder Ihre Briefe resp. Ersatzansprüche an Ihren Lieferanten vielleicht mit dem Postvermerk an Sie zurückkommen: „Firma erloschen“ oder „Firma in Konkurs“? **Kaufen Sie also nur noch bei** alten Firmen, deren Existenz gesichert ist, und **welche in Wirklichkeit** ein jahrelang haltbares und leichtlaufendes Rad liefern und bisher geliefert haben. Eine solche ist die **Fahrradfabrik „Edelweiss“ in Deutsch-Wartenberg, Bezirk Liegnitz.** Diese besteht nun schon seit zehn Jahren und ist durch die Vorzüglichkeit ihrer Räder und ihrer wirklichen Reellität gross und berühmt geworden. Ein besonderer Vorzug ist noch, dass Sie Ersatzteile stets prompt und billig erhalten zu Fahrrädern jeder Marke, also auch fremden Fabrikates. Für Edelweissfahrräder, welche vor zehn Jahren hergestellt und geliefert wurden, sind heute noch Ersatzteile am Lager. Besonders leistungsfähig in Gummireifen, Ketten, Pedalen, Kettenrädern, kompl. Rahmen, auch alle Teile fix und fertig gelötet, emailliert und vernickelt zum Selbstzusammenstellen von guten Fahrrädern.

Wer Bedarf an Fahrrädern und Zubehörteilen hat, dem kann die Wahl nun nicht schwer fallen. Kataloge mit Preislisten werden an Jedermann unberechnet und portofrei versandt, und wer noch nicht Kunde war, diesen Artikel ausschneidet und miteinsendet **oder** die No. 777 angibt, **erhält in diesem Monat noch eine Extravergünstigung,** ein Vorteil, der Ihnen nirgends geboten werden wird. 616/2

Vorhang- und Etamin-Stoffe

sowie Spachtel-Rouleaux und Rouleaux-Stoffe jeder Art kaufen Sie ganz besonders vorteilhaft im **ersten** Zürcher Vorhang-Versand-Geschäft von 228

Moser & Cie, zur Trülle, Zürich I

Verlangen Sie gefl. Muster.

Einige ungefähre Angaben über Breite, Farbe und Preis sind bei der grossen Reichhaltigkeit sehr erwünscht.

Wünschen Sie eine Prima

Nähmaschine

oder ein vorzügliches

Velo

so wenden Sie sich an

O. Kleinpeter, Mech.,

Kirchgasse 33 **Zürich I** Kirchgasse 33

Telephon 2262. 929

Institut für Schwachbegabte

im **Lindenhof** in Oftringen (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

58 ***J. Straumann,*** *Vorsteher.*

Vorteilhaft für Schulausflüge.

Bilzsyrup

bestes und billigstes = Alkohol-

Bilzbrause

Erfrischungs-getränk frei.

680

1 Liter Bilzsyrup mit Wasser vermischt ergibt 10 Liter bekömmliches Getränk von höchst angenehmem, erfrischendem Geschmacke. Generalvertreter für die Schweiz: **Merian & Cie., Aarburg.**

Ueber

50 Millionen

Franken innert 24 Monaten.

Ohne Risiko sind in gesetzlich zulässiger Weise **enorme Gewinne** zu erzielen durch Beitritt zu einem Syndikate

mit Fr. 5. — oder Fr. 10. — Monatsbeitrag.

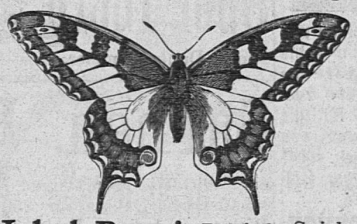
(od. Fr. 220.— einmaliger Beitrag).

Niemand versäume es, den ausführlichen Prospekt zu verlangen, welcher an jedermann gratis u. franko versandt wird. 172

Effektenbank Bern.

Schmetterlingsfänger

596 zusammenlegbar,



Seidennetze.

Sammel-Kasten v. Mahagoni in div. Grössen.

Exkursionsschachteln und Büchsen.

Spannbretter, Torfplatten,

Nadeln, weisse und schwarze.

Spezielle Preisliste hierüber.

Jakob Bremi, Zürich, Spielwarenmagazin, beim Grossmünster.

Über Alkoholfreie Weine Meilen auf Schulreisen

schreibt ein Lehrer: Wie die letztjährige Tour, wurde auch die diesjährige Reise ins Berner Oberland durchaus alkoholfrei durchgeführt. Bei den Mittagessen in Meiringen und Bern wurde einfach die gleiche Anzahl Flaschen alkoholfreien Weines, wie wir früher Liter vergorenen Weines gebraucht hatten (der Preis Fr. 1. — bis 1. 20 ist ja der gleiche) nebst frischem Brunnenwasser auf den Tisch gestellt — auch das vorherige Mischen mit Wasser geht ganz gut — und zwischen den Mahlzeiten ebenfalls keine alkoholhaltigen Getränke gestattet.

Die angenehme Folge dieser Neuerung war, dass a) die Disziplin ausserordentlich erleichtert wurde, b) die Leistungsfähigkeit auf den mit der Reise verbundenen Fusstouren in keiner Weise zu wünschen übrig liess und wesentlich besser war, als früher bei mässigen Gaben vergorener Getränke, c) der Gesundheitszustand aller Kinder bis zum Schluss der Reise ein ausgezeichneter blieb, während wir früher regelmässig einige Schüler unwohl zurückbrachten. Wir werden an unserer Schule kaum mehr von diesem, nun während zwei Jahren erprobten Prinzip alkoholfreier Reisen abgehen.

Sind an einem bestimmten Reiseziele unsere Produkte noch nicht erhältlich, so sind wir bei rechtzeitiger Mitteilung gerne für die Hinlieferung besorgt.

461/1 ***Gesellschaft zur Herstellung alkoholfreier Weine, Meilen.***

Es ist ein Irrtum, zu glauben,

dass Federn wärmer halten als Schafwolle! Das, was uns „wärmt“, ist die zwischen Wolle und Federn befindliche Luftschicht, und weil diese langsam aber sicher wechseln, also erneuert werden soll, um dem „Verderben“ zu entgehen, darf sie nicht in dichte Federhüllen eingesperrt werden. Dieser Umstand zwingt, die Federn, welche durch jede Pore im Bezugsstoff entschlüpfen, möglichst zu vermeiden und Wolle an deren Stelle in porösen Bezügen zu benützen.

In der denkbar vollkommensten Form ist dieser Forderung in

Steiners Paradies-Leibdecken
und **Steiners Paradies-Normaldecken**

Rechnung getragen. Sie bestehen aus Trikot und enthalten **die leichteste, luftigste, gekräuselte Schafwolle**. Sie sind als angenehmster und bester Ersatz für Federbetten in hunderttausend Fällen erprobt, **das ist die Wahrheit!**

Wenn Sie sich näher für die Bettenreform interessieren, so verlangen Sie die Gratis-Zusendung des Buches „Das Heil im Schlafe“ des Bettenreformators Ottomar Steiner von der Paradiesbettenfabrik Bleicherweg 52, Zürich (R. Weber). (O F 1007) 727

Neu erschienen:

III. Teil

Schweizerisches Kopfrechenbuch

u. Methodik des Rechenunterrichts

v. Just. Stöcklin.

(7., 8. ev. 9. Schuljahr: Obere Primarschulklassen, Sekundar- und Bezirksschulen.)

Methodische Wegleitung zum Rechnen mit Stellenwert. Kopfrechnen mit ganzen Zahlen, gewöhnlichen und dezimalen Brüchen.
Die bürgerlichen Rechnungsarten. 721
Raumlehre. Vermischte Aufgaben nach Sachgebieten.

432 Seiten mit 231 Figuren.
In elegantem Leinwandband Preis: 7,80 Fr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie beim Verlag
Suter, Marti & Schäublin, z. „Landschäftler“, Liestal.

Verlag „Helvetia“, Lyss

(A. Wenger-Kocher.) 884

In obigem Verlage sind erschienen:

Krenger, Liederfreund, für Oberschulen und Sekundarschulen	12 Expl.	Fr.	2.—
Zahler & Heimann, Des Kindes Liederbuch	12 „	„	2.—
Stucki, Für di Chlyne, Bärndütschi Värsli, kart.	1 „	„	2.—
Spiess, Der Rechnungsunterricht im ersten Schuljahr	1 „	„	—.50
Der kleine Zeichner, 2 Serien Zeichnungsvorlagen, I/II à	1 „	„	—.50
Krenger, Alpenlied, Duett für zwei Singstimmen mit Klavierbegleitung	1 „	„	—.80
Moser, R., Zwei Lieder für gemischten Chor	12 „	„	2.—
Marti, E., Am Grabe unserer Lieben. Leinbd. mit Goldschn.	1 „	„	3.—

Im gleichen Verlage erscheint und kann zum Abonnement bestens empfohlen werden:

„Helvetia“, älteste schweiz. Zeitschrift, pro Jahrgang 7 Fr.

Grosses Lager in

Bicyclettes

Erstklassige Fabrikate, div. Marken:
Columbia, Cleveland, Singer, Schladitz etc.

Nähmaschinen

vor- und rückwärts nähend für familiäre und gewerbl. Zwecke.
Fahrschule Lindenstrasse mit Parkfahrbahn. Garage.
Teilzahlung gestattet.
J. BUTSCH, V. Frey sel. Erbe, ZÜRICH
Fraumünsterstrasse 13. 5

Kleine Mitteilungen.

— In der *deutsch-mährischen* Lehrerschaft herrscht Streit wegen der Wahl der Vertreter von Volks- und Bürgerschulen in den Bezirksschulrat. Die Lehrer der Bürgerschule arbeiten dem Gesamtlehrerbund entgegen.

— *München* verbleibt bei der Ansetzung des Schulbeginnes für die 1. Klasse auf 9 Uhr, statt 8 Uhr (1. Sept. bis 1. März) im Winter.

— Ein Verein studierender Volksschullehrer in Jena will sich die Aufklärung über Studiengang, Vorteile, Rechte und die Anerkennung der akademischen Rechte für Lehrer zur Aufgabe machen.

— In *Böhmen* sind neben 17,280 Lehrern (6433 deut.) 3262 Lehrerinnen (1,190 deutsche).

— *Ferienkurs in Kirchheim a. T.* 6.—11. August. 1. Die Lehrkunst (Jetter). 2. Wille und Willensbildung (Pfr. Dr. Ayrer). 3. Was will man im Zeichnen (Mitschele). Kursgeld 6 M. Logis und Frühstück 5 M. die Woche.

— *Norsk maal.* Die norwegische Regierung macht die Gleichstellung der Volkssprache (landsmaalet) mit der (dänischen) Reichssprache zu einem ihrer Progammpunkte.

— Der Londoner Schulrat hat beschlossen, dass der Headmaster innerhalb des Jahres mehr als einmal *Promotion* fähiger Schüler vornehmen kann.

— Die Lehrer *Westgriechenlands* haben sich zu einem Verein zusammengetan und werden unter Leitung des Hrn. Char. Kyriakatos in Argostoti, Kephalonien, der nächsten Tagung (August) in Patras die Statuten des Vereins bereinigen.

— *Frankreichs* Hochschulen zählten im Jan. 1906 im ganzen 35,670 Studierende (2264 Damen). Es studierten die Rechte 14312 (86), Medizin 8111 (721), Wissenschaften 5592 (305), Sprachen 4893 (1088), Pharmacie 1974 (55), prot. Theologie 71. Neben 1880 fremden Studenten waren 999 fremde Studentinnen. Paris hatte 14,646, Marseille 1229, Besançon 327, Bordeaux 2428, Caen 741, Clermont 249, Dijon 968, Grenoble 801, Lille 1423, Lyon 2648, Montpellier 1720, Nancy 1753, Poitiers 922, Rennes 1440 und Toulouse 2491 Studierende.

A. Siebenhüner, Zürich

— Rämistrasse 39. —

Instrumenten- und Bogenmacher, Reparateur
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von alten, italienischen u. deutschen **Meisterinstrumenten allerersten Ranges** sowie **Schüler-Instrumenten** f. Anfänger u. Fortgeschrittenere in allen Preislagen.
Verkauf von nur echt ital. u. deutschen erstklassigen Saiten sowie sämtl. Bestandteile f. Streich-Instrumente, Bogen, Etuis etc. 162

Dortmunder Lehrmittelverlag B. Kirsch,

Dortmund, Hagenstrasse 30.

Liste A: **Modelle für allgemeines Projektionszeichnen.**
Liste B u. BB: **Modelle für grundlegendes Maschinenzeichnen**
Liste C: **Maschinenelemente.**
Liste D: **Holzkonstruktionen.**
Liste E: **Eisenkonstruktionen**

Goldene Medaille Euskirchen 1903. — Silberne Medaille Cassel 1905.
Eingeführt in mehr als 300 Lehranstalten. 666

Einheimische Industrie.

Seit 75 Jahren bewährten sich die

Pianos A. Schmidt-Flohr

durch grosse Solidität und vollen gesangreichen Ton. **Bern**

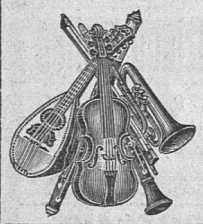
Kataloge gratis und franko.
Besondere Vergünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
80 Vertreter in allen grösseren Städten.

Das heilpädagogische Institut Rosengarten

von Dr. med. **J. Bucher, Regensberg** (Zürich-Schweiz)

bietet **Zurückgebliebenen Kindern**

(Knaben und Mädchen) sorgfältige Erziehung und herzliches Familienleben, Unterricht unter Leitung eines staatlich geprüften Fachmannes. Sehr gesunde Lage, am Waldrand, 617 M. ü. Meer. Ausgedehnte Gartenanlagen und Spielplätze. Vorzüglich eingerichteter Turnsaal; Bäder und Douchen. Mässige Preise. Prospekte und Referenzen zu Diensten. 449



Max Reiner

Thun (Bälliz).

Fabrikation von Musikinstrumenten aller Art.

Grosses Lager in allen Sorten Musikinstrumenten, Saiten und Bestandteilen.

284 GOLDENE MEDAILLE Thun 1899.

Reparaturen prompt und billig.

Uhrmacherschule in Solothurn.

Vollständige, praktische und theoretische Erlernung der **Uhrmacherei oder einzelner Branchen.** — Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache erteilt. — Eintritt zu jeder Zeit.
283 **Man verlange Prospekte.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kranke u. Erholungsbedürftige

finden im Sanatorium u. Bad Rosenberg in Neuhausen am Rheinfall beste Aufnahme. Anstalt für physik. diätet. Therapie in Verbindung mit elektr. Lohtannenbädern, daher grössere und raschere Erfolge, selbst in veralteten chronischen Fällen, besonders bei **Magen-, Darm-, Leber-, Herz-, Lungen-, Nieren-, Blasenleiden, sexuellen Schwächezuständen,** bei **Gicht, Rheuma, Ischias, Blutarmut, Bleichsucht,** insbes. **Nerven-** und **Frauenleiden.** Letzte Saison Erfolg in sämtl. Fällen. Ärztl. Leitung: Dr. med. Platter, Spezialarzt für phys. diätet. Therapie. Billige Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. Ehe man eine Anstalt aufsuche, verlange man Prospekte und Heilberichte von der Direktion Max Pfenning. 402

Filiale in Locarno.

Naturheilanstalt „Lilienhof"

Affoltern a. Albis

Herrliche Rundsicht. Luft-, Sonnen- und Kohlensäurebäder. Pension und Zimmer pro Tag von Fr. 3. 50 bis Fr. 5. —.

Spezialität: Kräuterbäder, Massage mit Kräuteröl unter bewährter ärztlicher Leitung. Spezialbehandlung für Zuckerkranke. — Telephon 63. Telegramm: Lilienhof. Prospekte gratis. 665 **Direktion Lilienhof.**

Hirschen Trogen 652

Freundl. Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, Fr. 3. 50 bis 4. —.

Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche nahe **Waldspaziergänge** und wunderschöne Fernsichtspunkte.

Für Kuranten empfiehlt sich bestens **A. Heierli.**

Ragaz. Hotel Löwen

empfiehlt sich bei Schul-, Gesellschafts- und Vereinsausflügen bestens. Hübsche Gartenwirtschaft. Billige Preise. 422

H. Aeberli.

Gimmelwald bei Mürren

1386 M. ü. M.

Hotel-Pension Schilthorn

Ruhiger Aufenthaltsort in nächster Nähe der Schneeberge. Bescheidene Preise, Restauration. 674

Ein grosses Vergnügen

für Schüler bildet immer eine Fahrt auf der

Elektrischen Strassenbahn Wetzikon-Meilen

Extrazüge bei billigster Berechnung. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Betriebsdirektion in Grüningen. 459

Zürich I HOTEL ROTHAUS

Marktgasse. 7 Min. vom Bahnhof

Altbekanntes Familienhotel, von Grund aus renoviert und und neu möbliert. Grosses Restaurant im Parterre, Speisesaal im I. Stock, Gesellschaftssaal für 200 Personen, für Hochzeiten, Vereine und Schulen. Logement von 1 Fr. an. Vorzügliche Küche u. Keller. Mittag- u. Abendessen von 1 Fr. an. Portier am Bahnhof. (Z à 2255 g) 644

Ernst Infanger, Gérant.

Goldau. Hotel Alpenblick

an der Rigistrasse mit schönem Garten (100 Personen) und geräumigen Lokalen sehr empfohlen für Schulen und Vereine. Billige Preise. 489

A. Grolimund.

Zug. Hotel Zugerhof

unten am Bahnhof. Gedeckte Terrasse. Grosse Lokalitäten. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 434

Telephon. **Fritz Stadler.**

Oberrickenbach

Pension und Kurhaus Brisen

920 Meter über Meer, ist in 1 St. von Station **Wolfenschiessen,** in 3 Std. von **Luzern** erreichbar. Sehr schöne, romantische Fahrstrasse. Neuerbautes Haus in prächtig dominierender Lage, mit täglicher Postverbindung. — Beliebter, ruhiger Aufenthaltsort in waldreicher Berggegend mit schönen Spaziergängen, im Zentrum der lohnendsten Hochgebirgstouren. — **Restauration** zu billigsten Preisen. Pensionspreis (4 Mahlzeiten) mit Zimmer von Fr. 4. 50 an. Ausführlicher Prospekt gratis. **Eröffnung 1. Juli.** Den werten Kurgästen, Passanten und **Vereinen** empfiehlt sich bestens 683

Jecker-Brand.

Bad Nuolen

am obern Zürichsee herrlich gelegen. 3/4 Std. von Station Lachen, 1/2 Std. von Station Siebnen

Mineral-, Sool- und Seebäder. Prachtvoller Landaufenthalt. Beliebter Ausflugspunkt. Prima Weine. Bürgerliche Preise. Man verlange Prospekte. Mit höfl. Empfehlung (O F 1422) 675

Telephon. **M. Vogt,** Propr. *Telegraph.*

Pallanza Hotel-Pension Strauss

(Lago Maggiore) **„Villa Maggiore"** 4 Min. von dem Landungsplatz.

Einzig schöne Lage; prächtiger, parkartiger Garten, tropische Vegetation. Geräumige Lokalitäten, elekt. Licht.

Pension von 5 1/2 Fr. an. — Mässige Passantenpreise.

Höflich empfiehlt sich

667 **A. Strauss,** Besitzer.

Altdorf. Hotel-Restaurant Tell.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens 436

X. Meienberg-Zurfluh.

Rapperswil. Hotel du Lac

nächst Bahnhof und Dampfschiffstation

empfiehlt sich den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen aufs Beste bei billigsten Preisen und prompter Bedienung Grosse Säle und Terrassen (250 Personen). 482

Charles Matthaei.

Nach Interlaken!

Hotel Stadthaus

Altbekanntes Haus, 5 Minuten von Bahnhof und Schiff. 75 Betten. Grosse Säle für Gesellschaften und Schulen. Bürgerliche Küche. Zimmer von Fr. 1. 50 an. **Keine Preiserhöhung im Sommer.** (O H 6695) 677

Fr. Oehrli-Corti.

In grosses Knabeninstitut der Ostschweiz werden zwei Lehrstellen für tüchtigen, bestempfohlenen 714

Sprachlehrer und Sekundarlehrer

per Mitte September frei. Sehr gute Gehaltsverhältnisse.

Gef. Offerten mit curriculum vitae, Zeugniskopien, Photographie und Honoraransprüchen sub O L 714 an die Expedition dieses Blattes.

Neue und gebrauchte

Pianos

Harmoniums und Flügel

für Lehrer zu den vorteilhaftesten Bedingungen sind in grosser Auswahl stets vorrätig bei

P. Jecklin,

Oberer Hirschengraben 10,

(O F 864) **Zürich I.** 382

Das **Nicht lesen** der Broschüre **„Wie heilt man Nervenleiden"** kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch 679

Dr. med. E. L. Kahlert, prakt. Arzt,

Kuranstalt Näfels (Schweiz),

zu beziehen. Gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken für Rückporto.

Gratis

immer noch eins auf 10 Stück. Das Stück kostet 1 Fr. Laufenburg am 16. Juli, Menzingen am 30. Juli. (O F 1460) 708

Frau Haller, Glückstrasse, **Zug.**

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens":

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten** und **backen** ist

Wizemanns

PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen."

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2 1/2 Kilo Fr. 4. 40 zu ca 5 Kilo 8 Fr., frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 149

R. Mulisch, St. Gallen 25.

Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Musikinstrumente aller Art und Saiten

liefert in bester Qualität, unter Garantie, bei billigen Preisen

Josef Schreiner,

134 **Schönbach in Böhmen.**

Preislisten gratis. Reparaturen kunstgerecht zu soliden Preisen.

Kleine Mitteilungen.

— *Schulbauten.* Mehr als die Schulbehörde diesmal verlangte, hat der Gr. Stadtrat dem Kreis Zürich III bewilligt: 1,579,000 Fr. für zwei Schulhäuser mit 46 Zimmern und zwei Turnhallen an der Ämtlerstrasse. Das wird bei aller Einfachheit eine schöne Schulanlage werden. — Am 15. Juli hat in *Wynau* die Einweihung des wunderschön gelegenen und nach den neuesten Anforderungen erbauten Primar-Schulhauses stattgefunden. — *Wilderswil* erhält ein neues Schulhaus mit 9 Zimmern. Für die besten Planskizzen werden Preise von 250, 150 und 100 Fr. ausgesetzt. -ss-

— *Vergabungen.* Hr. K. v. Clais (†) von Winterthur der Pensionskasse der Hochschule Zürich 500 Fr. Aus einem Trauerhause dem Jugendhort Zürich 500 Fr.

— *Jubiläum.* 22. Juli in Derendingen zu Ehren des Herrn *M. Lehmann,* der 50 Dienstjahre hinter sich hat.

— An Prämien für Lebensversicherungen wurden 1904 in der Schweiz 35,520,480 Fr. bezahlt; für Unfallversicherung 13,082,463 Fr.; fast die Hälfte dieser Gelder wanderte ins Ausland.

— Die *Schweiz. Anstalt für Epileptische* in Zürich hatte Anfang 1905 (20. Bericht) 209 Kranke; 47 traten aus, 40 (12 Kinder) wurden neu aufgenommen, 18,827 epileptische Anfälle wurden verzeichnet. An Gaben gingen 46,687 Fr. ein; die Kostgelder betrugen 141,943 Fr.; die ges. Ausgaben 243,225 Fr.; der Passivsaldo des Betriebs 39,452 Fr.; die Passiven 1,452,539 Fr., denen 504,227 Fr. an Werttiteln und Guthaben gegenüberstehen, so dass noch eine ungedeckte Schuld von 948,313 Fr. bleibt. Es braucht vieler Anstrengung und Opfer, um die Anstalt zu erhalten, und wir empfehlen sie auch an diesem Orte. Der Bericht enthält im Anhang eine Erörterung von Dr. Ulrich über die Folgezustände bei epileptischen Anfällen.

— Der Verlag Grunau Bern eröffnet mit Mitte August eine neue Zeitschrift für Dichtung, Musik, Theater und bildende Kunst in der Schweiz unter dem Titel *Berner Rundschau.*

— Der *Kinderschutzkongress* in Wien wird auf 1907 verschoben.

Joh. Gugolz
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).
Zürich III: Badenerstrasse 48.
(Za 1053 g) 20

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe
jeder Art, farbig und schwarz 20
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1029 g)
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altdorf – Tellmonument.
Hotel und Pension Schwarzer Löwen.
Altrenommierter Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim Telldenkmal. Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements. Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation und Dampfschifflände. 388
Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. **F. M. Arnold,** Propr.

Glarus Hotel u. Pension Schneller
beim Bahnhof
modern umgebautes Haus, mit geräumigen Lokalitäten. Zimmer von Fr. 1.50 an. Restauration zu jeder Tageszeit. **Passanten und Pensionären bestens empfohlen.** Zentralheizung. Telephon. (Gl 208 Z) 725

Rorschach. Gasthof Krone
Den tit. Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten zur Einkehr bei Ausflügen bestens empfohlen. **Grosser Saal,** 800 Personen fassend. Kleinere Säle.
Spezialitäten in Landweinen und **Tiroler.**
Stallung. — Telephon. — Klavierspieler im Hause.
Es empfiehlt sich der Besitzer 728
J. Winkler-Seglias.

Am Bodensee Bad Horn bei Rorschach
(1/2 Stunde)
In herrlicher Lage direkt am See, grosser Saal mit Terrasse, 500 Personen fassender schattiger Garten und Park mit Spielplätzen. Billige Preise bei vorzügl. Verpflegung. Für Schulausflüge besonders geeignet. (Za G 682) 393
Es empfiehlt sich bestens
R. Weiershaus-Tüscher.

Winterthur Restaurant Bahnhof
Direkt am Bahnhof (Tramstation)
Empfiehlt den verehrl. Vereinen und Schulen seine grossen, schönen Lokalitäten, freundlicher, **schattiger Biergarten** mit grosser Trinkhalle (500 Personen fassend) aufs angelegentlichste. **Münchener Löwenbräu.** Auserlesene Weine. Gute Küche, billige Mittagessen für ganze Vereine und Schulen.
Es empfiehlt sich bestens (O F 556) 339
Der Besitzer: **E. Wartmann-Keller.**

LUZERN Gasthaus zur Mostrose
Rathausquai 11, Unter d. Egg 1.
664 Bürgerliches Haus, 3 Minuten von Schiff und Bahn. Grosses Restaurant im Parterre. Schöner Saal und grosse Restaurations-Terrasse in I. Etage gegen die Reuss. Schöne Aussicht. Gute Küche, offenes Bier, reelle Weine. Zimmer zu mässigen Preisen. Elektr. Licht. – Es empfiehlt sich den tit. Vereinen, Gesellschaften, Touristen etc. bestens **Josef Bühlmann,** Besitzer.

Stans. Hotel Adler.
Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1. 20.
356 **Grunder-Christen,** Propr.

ZÜRICH Restaurant Albisgütli
am Fusse des Uetliberg
unter dem neuen Schiessplatz der Stadt Zürich
empfiehlt den verehrl. Vereinen und Schulen seine grossen, schönen Lokalitäten, grosser, schattiger Garten, grosse Trinkhalle (700 Personen fassend) mit Orchestrion. Reelle Weine, gute Küche, Kaffee, Thee, Chocolade und Milch, für ganze Vereine und Schulen zu jeder Stunde, billigst. (O F 1486) 719
Es empfiehlt sich angelegentlichst
Telephon 584. **J. Schärer-Ingold.**

Küssnacht Luftkurort am Vierwaldstättersee
Eisenbahn- u. Dampfschiff-Station.
Mon Séjour Hotel & Pension
Schönste, staubfreie und ruhige Lage am See. — Grosse Park- und Garten-Anlagen. — Seebäder. — Gondel. — Angelfischerei. — Prächtige Waldungen in der Nähe. — Angenehme Spazierwege. — **Mässige Pensionspreise.** — Prospekte gratis. (B 100 Lz) 686
Beliebter Ausflugspunkt (Tellskapelle) für Touristen, Gesellschaften und Schulen. — **Restauration.** Grosser Gesellschaftssaal. **Frl. Elise Elmiger.**

Kt. Appenzell 934 M. ü. M. **GAIS** **Schweiz** 934 M. ü. M.
Höchstgelegene Station der pittoresken Strassenbahn St. Gallen-Appenzell.
Luft-, Milch- und Molkenkurort.
Gutgeführte Hotels für höhere und bescheidene Ansprüche. **Privat-Pensionen.** Als Zwischenstationen für Kuren im Hochgebirge, wie auch für längeren Sommeraufenthalt trefflich geeignet. In der Nähe die ausgedehnte Ferienkolonie und Sanatorium **Schwäbrig** der Zürcher Ferienkolonie-Kommission und **Gäbris,** der Rigi der Ostschweiz. Täglich 8malige Zugverbindung mit St. Gallen; 2malige Postverbindung mit Altstätten. Das **Kur-Komitee** erteilt bereitwilligst jede Auskunft. (Za G 1163) 605

Von unübertroffener Güte

Nur echt mit „Soennecken"

Soennecken's Schulfeder

Nr 111
1 Gros
Fr 1.35

Ueberall vorrätig * Vertreter: O. DALLWIGK, BASEL * Preisliste kostenfrei

219

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

595

F. Widmer, Cham
Spezialhaus für feine Weine
wie:
Bordeaux, Burgunder, Rhein- und Moselweine, Veltliner, Asti und Chianti, Waadtländer, Walliser, Neuenburger und Tiroler etc.
691 OF 1431
Lieferant erster Hotels etc.
Abgabe im **Fass** und **Flaschen.**
Es werden nur auserlesene, preiswürdige Weine erster Produzenten zum Versand gebracht.
Preislisten zu Diensten.
Spezialassortiments in Kisten von 12 Flaschen an.

Lohnender Verdienst für Jung und Alt!
Durch Stricken **im eigenen Heim** auf unserer patentierten Schnell-Strickmaschine
täglich 5 Franken und mehr
bequem zu verdienen. Entfernung kein Hindernis
Man verlange Prospekt.
Thos. H. Whittick & Cie. A.-G.,
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft 401
Zürich, Klingenstr. 31-33, D. 25.
Lausanne, Rue de Bourg 4, D. 25

Zu kaufen gesucht:
Aus Kollektion
„Schwizer-Dütsch"
Heft 4 und 9.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre *O. L. Nr. 1338* an die Expedition der *Schweizer. Lehrer-Zeitung* Zürich.

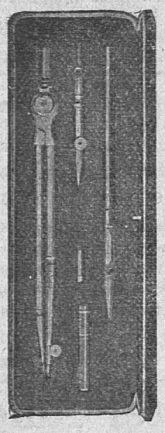
3 Vorteile
sinds, die ich infolge *Grosseinkaufs* bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:
Erstens: die gute Qualität!
Zweitens: die gute Passform!
Drittens: der billige Preis!

wie z. B.	Nr.	Fr.
Arbeiterschuhe, starke, beschlagen, Ia. Qualität	40|48	7.50
Herrenbindschuhe, solide, beschlagen, Haken	40|48	8.50
Herrenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe, schön und solid	40|48	9.—
Frauenschuhe, starke, beschlagen	36|43	6.—
Frauenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe schön und solid	36|42	7.—
Frauenbottinen, Elastique, für Sonntag, schön und solid gearbeitet	36|42	7.50
Knaben- und *Mädchenschuhe,* solide, beschlagen	26|29	3.80
Knaben- und *Mädchenschuhe,* solide, beschlagen	30|35	4.80

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl.
Unreelle, minderwertige Ware, wie solche so vielfach angepriesen wird und die sich nur durch Billigkeit, nicht aber durch Dauerhaftigkeit auszeichnet, führe ich grundsätzlich nicht. — Garantie für jedes einzelne Paar. — Austausch sofort franko. — Preisverzeichnis mit über 300 Abbildungen *gratis* und *franko.*
Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz u. des Auslandes, die Jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus.
Rud. Hirt, Lenzburg.
Aeltestes und grösstes Schuhwaren-Versandthaus der Schweiz.
194 (O 4148 B)

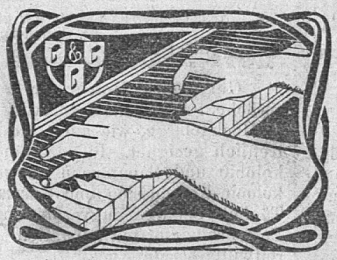
Gebrüder Scholl, Zürich.
Fraumünsterstr. 8, bei der Hauptpost.
Spezialgeschäft für gute Schreib- u. Zeichenwaren.

Farbkästen für den Schulgebrauch
gefüllt m. Tuben-, Näpfchen- od. Stückfarben.
Reisszeuge, Aarauer und andere gute Sorten von Fr. 3.— an.
Reissbretter, Skizzenbücher,
Zeichenblocks, Schreibhefte etc.
557



Hug & Co. (vormals Gebrüder Hug & Co.),
Winterthur Luzern St. Gallen **Zürich** Basel Konstanz (Postabl. Emmishofen)
Pianos u. Harmoniums
Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. 558

Grösste Auswahl.
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen
Lehrerschaft
trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von
za. 28,000
Instrumenten bei.



Erste Marken.
Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.
Lehrerschaft.
Unsere Konditionen bitten zu verlangen
Kataloge
überallhin kostenfrei.

Jedermann sein eigener Limonadenfabrikant!

Citrol in Tabletten löst sich, in ein Glas frisches Wasser geworfen, in wenigen Minuten unter starker Kohlensäureentwicklung. **Erfrischend und appetitanregend ärztlich empfohlen. Billigstes alkoholfreies Getränk.** Preis per Tube à 14 Portionen Limonade nur 50 Cts. In allen Spezereiläden, Confiserien, Droguerien und Apotheken erhältlich. (O F 1100) 538

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 29 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1906.

Chemnitzer Turngerätefabrik

Julius Dietrich & Hannak, Chemnitz i. Sa. IX.

Gegründet 1869. Fernsprecher 3831.

Altrenommierte, hervorragend leistungsfähige Fabrik liefert

unter Garantie erstklassige Turngeräte jeder bewährten Konstr.

in bekannt gediegener eleganter Ausführung. 922

Bisherige Leistung über 1000 vollständige Turnhallen-Einrichtungen.

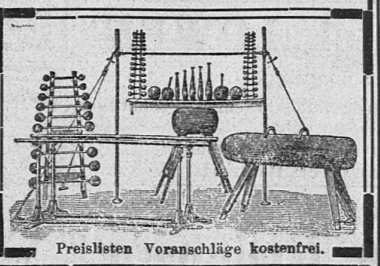
Turnplatz- und Schulspielmittel für Volk- und Bewegungsspiele.

Athleten-Geräte, Trockenschwimm-Apparate, Kokosturnmatten etc.

Neuheit **Gummipuffer** (D. R. G. M.) bester Schutz gegen das Rutschen der Geräte.

Grosses Lager fertiger Geräte, daher schnellste Lieferung, besonders sorgfältige, entgegenkommendste Bedienung.

Glänzende Empfehlungen und Zeugnisse über 30jährige Haltbarkeit unserer Geräte



Preislisten Voranschläge kostenfrei.

Agentur und Depôt 169

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und **Turnplätzen**

nach den **neuesten Systemen**

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämiierten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster u. allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Recht ärgerlich

für jede Hausfrau wird es immer sein, wenn man unerwarteten Besuch erhält und seine Gäste nicht nach Wunsch bewirten kann. Kluge Hausfrauen haben daher in ihrer Vorratskammer immer etwas von den bekannten Singerschen Spezialitäten zu finden, die sich lange Zeit frisch halten und sozusagen von jedermanns Geschmack sind. Als angenehme Beigabe zum Bier nennen wir Singers Kleine Salzbretzeli. Zum Tee, Kaffee, oder Schokolade passen vortrefflich: Singers Hygienische Zwieback, Kleine Salzstengeli, Bricelets, und wer seinen Gästen ein Gläschen Wein aufwartet, der wird mit Singers Feinsten Hauskonfekten nicht weniger Ehre einlegen. 4 Pfund netto gemischt in 8 Sorten kosten franko Verpackung frei 6 Fr. 84

Zahlreiche Anerkennungen.

Schweiz. Bretzel- und Zwiebackfabrik
CH. SINGER, Basel.

Aarauer

Flüssige Ausziehtusche

schwarz und farbig.

Von Lehrern, Architekten und Ingenieuren als beste Tusche der Gegenwart anerkannt, empfehlen

648 ***Schmuziger & Co.***

In allen Papierhandlungen zu haben.

Kleine Mitteilungen.

☞ *Das Pestalozzianum ersucht um gef. Zustellung der Supplementskataloge I—X.*

— *Rücktritte vom Lehramt.* Hr. U. Osterwalder in Uttwil und Hr. Lenzlinger in Wängi aus Alters- und Gesundheitsrücksichten; Frl. B. Boltshauser in Frauenfeld.

— Vom 4.—10. Sept. findet in Genf der II. internat. Kongress für Wohnungshygiene statt.

— *Luzern* führt während der Ferien Jugendspiele ein; 720 Knaben und 560 Mädchen haben sich angemeldet.

— Schuldirektor Frisch in Marburg a. Dr. feiert das Jubiläum seiner fünfundzwanzig Arbeitsjahre als Leiter des *Österr. Schulboten* (Wien, A. Pichler).

— Das *Luz. Schulbl.* weiss von erfreulichern Fortschritten Luzerns an den *Rekrutenprüfungen* 1905 zu berichten. Wenn die Prüfungen 1906 vorbei sind, vernimmt man vielleicht auch anderwärts etwas über die Ergebnisse 1905. Eidg. Geschwindigkeit!

— *Chicago* hatte vor einigen Jahren (aus Finanznot) den Lehrern die Besoldung nicht voll ausbezahlt. Klage des Lehrervereins. Erste Instanz verurteilt die Stadt zur Zahlung; Appellation. Doch vor dem zweiten Entscheid zahlt die Stadt 73,000 Doll. an die Mitglieder des Lehrervereins. Es geht nicht immer so! —

— *Papiertaschentücher* erhalten die Schüler in den Schulen von Paris, um die Gefahr tuberkulöser Ansteckung zu vermeiden.

— A. Abrahamsons Stiftung in *Nääs* eröffnet den 108. Slöidkurs, den 20. Spiel-, den 6. Koch- und den 4. Baumpflegekurs.

— Holland hat 13,964 Schulabteilungen. 6098 Klassen ihren Klassenlehrer; in 4160 sind zwei, in 2595 drei oder mehr Klassen beisammen. Von den 6098 einklassigen Schulen haben $2^1/_2$ % über 55, 7 % über 50, 4 % über 40, 76 % über 30 Schüler.

— Im Schuljahr 1903/04 betrugen in England und Wales die Ausgaben für die Volksschule £ 9,798,512 d. i. £ 1.17*s* $9^3/_4$*d* auf den Schüler und 5*s* 10*d* auf den Einwohner, für die Mittelschulen £ 175,248 d. i. £ 4 9.*s* $8^1/_2$*d* auf den Schüler und $1^1/_4$*d* auf den Einwohner.

Vakante Lehrstellen.

Gemäss Beschluss des Kleinen Rates des Kantons Graubünden sollen an der Kantonsschule zwei neue Lehrstellen kreiert werden:

a) **Eine solche für Deutsch, Geschichte und Geographie.**

b) **Eine solche für Mathematik, Geometrie, Naturgeschichte, Naturlehre und Zeichnen.**

Bewerber um diese Stellen haben ihre Anmeldungen bis **spätestens 5. August a. c.**, unter Angabe ihres Bildungsganges, Beilage eines kurzen Curriculum vitae und allfälliger Dienstzeugnisse dem unterfertigten Departemente einzureichen.

Gehalt 3000—4500 Fr. bei 24 bis 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden. **Amtsantritt 10. September a. c.**

Chur, den 17. Juli 1906. (H 2022 Ch) 734

Das Erziehungsdepartement:

J. P. Stiffler.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 2

Ia Schultinten

rotbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich **tiefschwarz** werdend.

Auszieh-Tusch in allen Farben,

den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner, **Schweizerhalle** bei Basel.

Schobinger & Sandherr

7 Rorschacherstrasse **St. Gallen** Rorschacherstrasse 7

Reichhaltiges Lager in photographischen Apparaten zu Fabrikpreisen.

Alles Zubehör für **Amateur-Photographie.**

Spezialität: 34

Entwickeln, Retouche, Kopiren, Vergrösserungen.

Katalog gratis.

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

☞ ***Weitgehendste Garantie.*** ☞ ***Billigste Preise.***

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei Ateliers. 151

Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

In unserem Kommissions-Verlage ist erschienen:

CALVIN.

Ein aktengetreues Lebensbild

von **H. Diener-Wyss**, a. Pfr.

(VII, 138 S. mit Portrait. 8°.) **Preis Fr. 1. 50.**

Mit hoher Verehrung zu dem Reformator aufblickend, der mehr gearbeitet, mehr gekämpft und gelitten hat als alle andern, und dessen eigenes Wesen die Genfer Ratsprotokolle mit Recht „die Majestät seines Charakters“ nennen, hat der Verfasser Calvins Lebensbild entworfen, in der Absicht, diese Heldengestalt der Reformation wieder in verdiente Erinnerung zu bringen.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Dampfschiffahrt auf dem Zugersee.

Idyllisch schöne Fahrt.

Neues, schmuckes Dampfboot.

Reizender Ausflug für **Private, Schulen** und **Vereine.** Direkte Verbindung nach dem Rigi, der Hohlen Gasse, der Tells-Kapelle. (O F 1114) 554

Fruttberg Post & Kurhaus

Kt. Glarus 1050 M. ü. M.

1 Std. von d. Station Linthal, an schönster Stelle der Klausenstrasse. Neuerbautes, komft. Haus. — Gute Restauration. — Schöne Zimmer. — Postablage. — Bäder. — Mässige Preise. — Prospekte gratis.

Kuranten und Passanten empfiehlt sich bestens 717

B. Zweifel, Besitzer.

Engelberg. Pension Rey

Aufs beste eingerichtete Pension in herrlicher, aussichtsreicher Lage mit schönem Garten. Gute Küche, reelle Weine. Pensionspreis im Juli und August von Fr. 5.50 an, im September Ermässigung. 709

Es empfiehlt sich höflichst Der Eigentümer: **J. Rey.**

Rüti, Hotel Löwen

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosser, schöner Saal. Billige Preise. 516

J. J. Pfister.

Goldau Hotel Rössli Goldau

Altbekanntes Haus, empfiehlt sich Touristen, Schulen und Vereinen bei Ausflügen angelegentlichst bei billigster Berechnung. Grosser, schattiger Garten, deutsche Kegelbahn. Offenes Bier, reelle Weine, gute Küche. (O F 1138) 559

Höflichst empfehlend **Familie Fassbind.**

Hinwil. Gasthof z. Hirschen.

Mitten im Dorfe, 2 Minuten vom Bahnhof entfernt, altbekanntes Haus, empfiehlt sich für Hochzeiten, den tit. Vereinen, Passanten, Touristen und Schulen. Grosse Säle und Gesellschaftszimmer. Gute Küche, reingehaltene Landweine, billige Preise, prachtvolle Spaziergänge auf den Bachtel. Eigene Stallung. Telephon. 601

Jean Knecht, Besitzer.

Erlaube mir, auf kommende Saison den altbekannten

Gasthof zum Adler in Feuerthalen

den Herren Lehrern und Schulvorständen in gefl. Erinnerung zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen, vis-à-vis der Schifflände Schaffhausen.

Weitgehendstes Entgegenkommen und aufmerksame Bedienung zusichernd empfiehlt sich Hochachtend

553 **Karl Billeter.**

Hôtel & Pension Vögelinsegg 963 m ü. M.

Schönster Aussichtspunkt des Appenzellerlandes.

Haltestelle der Strassenbahn St. Gallen-Trogen.

Vorzügliche Küche. Ia. Weine. Pension von Fr. 5.— an; 20% Rabatt für die HH. Lehrer. Prospekte gratis.

638 (J 2058) **U. Preisig-Pfister,** Propr.

Schaffhausen. „Tiergarten"

am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener und Pilsener Bier,** feine Landweine, gute Küche. 833

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. **J. Mayer.**

Meilen. Hotel „LÖWEN"

direkt am See gelegen.

Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn". Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 460

Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.

Geschwister Brändli, Besitzer.

Affoltern a. A.

Hotel-Pension „Weinberg".

Schön gelegener Ausflugspunkt. Grosse Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen. Sonnige Zimmer. Gute Küche, reale Weine. Pension von Fr. 3.50 an. 591

Telephon. — Stallung. — Remise.

Höflichst empfiehlt sich **K. Küng.**

Pfannenstiel Wirtschaft zur „Hochwacht"

Egg

850 Meter

nicht zu verwechseln mit der Wirtschaft zum Pfannenstiel Meilen

2 Minuten von Okenshöhe.

Eine Stunde von Meilen, 1½ Stunden von Uster, 20 Min. von Egg (Automobilstation Zürich-Egg). Schönster Aussichtspunkt des Zürcher Oberlandes. Grosse gedeckte Halle für 100 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Ermässigte Preise für Schulen und Gesellschaften. 529

Bestens empfiehlt sich **L. Ribary.**

Stansstad Gasthaus und Pension „Krone"

am Vierwaldstättersee

Altbekanntes Bierhaus mit schönem Garten und deutscher Kegelbahn. Grosser Gesellschaftssaal für Schulen und Vereine. Billige Preise. 427

A. von Büren.

Frutigen Berner Oberland. Bahnhof-Hotel und Restaurant.

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. Grosse Glasveranda. Eigene Wagen. Billige Arrangements. (H 3724 Y) 524

Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

Linthal. Hotel Bahnhof.

Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telephon. Zivile Preise.

481 Der Besitzer: **Ad. Ruegg-Glarner,** Mitglied des S. A. C.

Restaurant Franziskaner

Niederdorf 1, Stüssihofstatt.

Mittag- und Nachtessen à 1 Fr.

je Suppe, 2 Fleisch, 2 Gemüse.

Mittagessen à Fr. 1.50

3 Fleisch, 3 Gemüse und Dessert. 703

Echtes Pilsener- und Münchenerbier.

Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Der Besitzer: **A. Ribi-Widmer.**

Suche überall Vertreter für meine **garantiert tadellosen Kreideportraits** (Vergrösserungen nach *jeder* Photographie) bei hoher Provision, kein Schwindelunternehmen, wie in letzter Zeit viele auftauchten. Gefl. Anfragen an **Jak. Bosshardt-Sigg,** Thalwil b/Z. (OF 1544) 733

Nebenverdienst

für jedermann passend und lohnend, wird nachgewiesen. Für Rückantwort eine 10 Cts. Marke beifügen. Anfragen unter Chiffre **O F 1355** an **Orell Füssli, Annoncen, Zürich.** 649

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 85

FELIX SCHENK

(Dr. Schenks Nachf.)

Orthopädist — Bandagist

Sanitäts- und Gummiwarengeschäft.

Bern - 5 Waisenhausplatz 5 - Bern

Telephon 404. 158

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht",** die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 804

Varlirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pro Blatt ½ Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Bei uns erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Gesanglehre

für

Schweizerische Volksschulen.

Von *Bonifaz Kühne,* Musikdirektor in Zug.

I. Heft.

VI. umgearbeitete Auflage. geb. 60 Cts.

II. Heft.

VII. umgearbeitete Auflage. geb. 1 Fr.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, ZÜRICH.

Zur Praxis der Volksschule.
Beilage zu Nr. 29 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.
1906. Juli. № 7.

Zum Unterricht im Rechnen.

Soeben ist der III. Teil von J. Stöcklin: *Schweiz. Kopfrechenbuch* und methodische Wegleitung (Lies al, Suter & Ko. 1906, 432 S.) erschienen, der das Kopfrechnen im 7. und 8., ev. 9. Schuljahr behandelt. Wir entnehmen dem Kapitel „Rechnen nach Stellenwert“ den Abschnitt über

Normalverfahren und einheitliche Darstellung.

Das Rechnen ist nicht nur ein Wissen, es ist auch ein Können. Nicht zum mindesten gilt dies für dessen schriftliche Form. Hier muss das Können zu einer mechanischen Fertigkeit werden, nie aber zu einer Schablonenrechnerei. Wohl wird der Rechner durch fortgesetzte Übung dazu kommen, dass er an die Bedeutung der einzelnen schriftlichen Funktion während der eigentlichen Rechentätigkeit nicht mehr zu denken braucht; jeden Augenblick aber muss er imstande sein, die Gründe des Verfahrens sich ins Bewusstsein zu rufen und anzugeben.

Dieser unentbehrliche Operationsmechanismus ist nicht zu verwechseln mit dem blossen Regeln- und Formelnrechnen, diesem Todfeind aller Geistesbildung und Lebensfrische. Auch heute noch darf dies, wie zu Kehrs Zeiten, betont werden. Auch heute noch darf man nicht wähnen, dass dieser Unhold zu Grabe getragen sei. Könnten manche Schulwände reden, sie würden auch heute noch künden, dass er noch immer sein Wesen hat, dass die geistlose und geisttötende Rechendressur und -abrichterei keineswegs ein völlig überwundener Standpunkt ist, ja, dass an einigen Orten, wo die Leiter dieses Unterrichtsfaches glauben, wegen grausam viel Gelehrsamkeit der elementaren Rechenmethodik entraten zu dürfen, noch Vater Peschek, wenn nicht gar Grossvater Adam Riese, lebt und herrscht.

Das Rechnen nach Stellenwert ist ein Mechanismus. Allerdings kein geistloser. Geistige Kraft nur kann ihn im Laufe erhalten. Immerhin doch ein Mechanismus!

Der raschen Handhabung dieses Mechanismus schadet das Vielerlei. Im Kopfrechnen darf in Lösung und Sprechweise Freiheit und Mannigfaltigkeit walten. Im Zifferrechnen dagegen herrsche das Schema.

Es muss deshalb an der Forderung festgehalten werden, dass den Schülern ein bestimmtes allgemeines Verfahren, ein *Normalverfahren*, geläufig sei, das bei ein und derselben Rechenart in jedem Falle anwendbar ist und also gleichsam die Grundlösungsformel bildet. Dieses Verfahren muss Einfachheit, Natürlichkeit und Kürze mit Sicherheit und Schnelligkeit vereinigen.

Daneben dürfen wir allerdings den jungen Rechnern auch *freie Lösungsformen und besondere kürzere Wege* zeigen oder andeuten im Sinne unserer Erörterungen über Rechenvorteile. Geweckere Kinder werden solchen Fingerzeigen gerne folgen und das Gebotene mit Eifer ergreifen, ja oft von sich aus auf Erleichterungen kommen und andere Schüler mitreissen. Damit ist auch in dieser Hinsicht die Schablone vermieden und dem Individuellen freie Bahn geschaffen. Während im Normalverfahren aber von allen Schülern ohne Ausnahme Sicherheit verlangt werden muss, herrsche dagegen in der Befolgung der besonderen Wege und Lösungsarten Freiheit. Nur was sich den Kindern ohne langes Suchen und Pröbeln darbietet, kann Berücksichtigung finden und benutzt werden. Der Dr. Griesmannschen „Krebsregel“: „Zwinge alle Kinder in dieselbe Bahn, tadle und strafe diejenigen, die neue Wege suchen, so kannst du eines geringen Erfolges im Rechenunterricht sicher sein!“ stellen wir das Kehrsche Wort zur Seite: „Wir wollen die freie Beweglichkeit des Geistes nicht hemmen und dem Forschungstrieb und der Spekulationskraft keine Fesseln anlegen; aber wir wollen beides in die rechten Bahnen lenken.“ Gewöhnen wir den Schüler bei jeder Aufgabe zum Aufsuchen und Prüfen der kürzesten der einzuschlagenden Wege, so geht über dem Sinnen und Entschliessen zum Wählen die Zeit verloren. Wohl ist den Kindern mehr damit gedient, wenn sie *eine* Aufgabe nach *mehreren* Weisen rechnen, als *alle* Aufgaben nach *einerlei* Weise; aber das fortwährende Haschen und Suchen nach dem Vielerlei und die daraus folgende Unselbständigkeit und Ratlosigkeit ist auch vom Übel. Darum müssen wir auch sagen: Sicherheit in *einer* Art der Lösung ist besser, als unsicher machende Vielseitigkeit!

Übereinstimmend mit der Forderung eines Normalverfahrens für jede Rechenart möchten wir vor allem auch der Einheit in den schriftlichen *Darstellungsformen* das Wort reden. Mit gutem Grund ist schon oft darauf hingewiesen worden, dass kaum in irgend einem andern Unterrichtsfach es so unheilvoll wirke, wie im Rechnen, wenn womöglich alle zwei Jahre ein Lehrer mit andern Grundsätzen auf die selben Kinder einwirkt, wenn an ihnen heute getadelt wird, was gestern gelobt wurde, und man heute vermisst, was gestern zurückgewiesen worden ist, wenn irgendwo im Unterricht, so sollten hier persönliche Liebhabereien ausgeschlossen sein.

Das Schriftrechnen hat sich enge an die mündliche Lösungsart der verschiedenen Rechnungen, von der gefordert wird, dass sie erstens mathematisch und sprachlich richtig, zweitens kurz und bestimmt und drittens der kindlichen Fassungskraft angemessen sei, anzuschliessen, so dass schriftliche Darstellung und Gedankengang der Lösung sich decken.

Dabei ist auch auf das rein Äusserliche ein strenges Augenmerk zu richten. Schöne, deutliche Ziffern, gefällige Anordnung im einzelnen, peinliche Sauberkeit müssen schon im Interesse der ästhetischen Bildung, aber auch aus praktischen Gründen verlangt werden. Schönheit, Deutlichkeit, Übersichtlichkeit und Richtigkeit sind gewöhnlich verschwistert.

Ein Abschreiben der Aufgaben des Schülerbüchleins hat keinen Zweck; es wäre dies auf dieser Stufe eine unverantwortliche Zeitvergeudung. Er genügt, das zur Ausrechnung Notwendige aus der Aufgabe in die Lösung zu nehmen. Bei jeder Ausrechnung ist die Nummer der betreffenden Aufgabe im Schülerheft, bei den angewandten Aufgaben auch die Seitenzahl anzugeben und das Endergebnis doppelt zu unterstreichen.

* * *

Von allgemeinem Interesse ist auch der Abschnitt über die

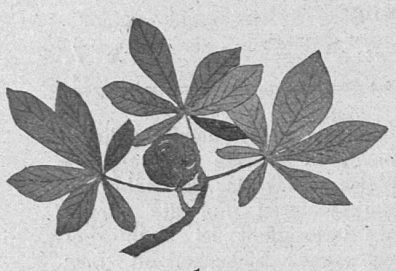
Rechenvorteile.

Indem wir hier nochmals kurz an die Frage kommen, ob und in wieweit in der allgemeinen Volksschule die sogenannten *Rechenvorteile und die vom Normalverfahren abweichenden Auflösungsarten* gelehrt und geübt werden sollen, können wir in der Hauptsache früher Gesagtes nur bestätigen.

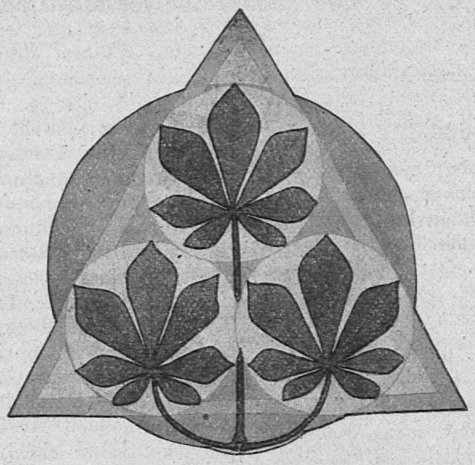
Die Meinungen der Schulmänner sind sich in diesem Punkte nicht näher gekommen. Während die einen behaupten, man begünstige durch die Abweichungen gedankenloses Arbeiten und Scheu vor ernster Anstrengung, glauben die andern, dadurch gerade die Findigkeit des jungen Volkes zu wecken und weisen hin auf das bestechende Wort des alten verdienten Harnisch (1823):

„Nur *der* Schüler wird ein gewandter Kopfrechner, der da versteht, jede Aufgabe schon durch die Stellung der Verhältnisse, durch Erleichterungen, die durch Vermehrung und Verminderung, durch Teilung und Vervielfachung, durch Aufhebung, Umdrehung oder Wechselstellung hervorgebracht werden, zu lösen. Durch das Pestalozzische Verfahren hat sich in unser Rechenwesen zu viel Schritthalten ($^4/_4$-Takt) eingeschlichen. Der Rechner muss aber dem Schachspieler gleichen, der nicht allein mit den Bauern, die geradaus gehen, und mit den Türmen, die Sturm laufen, angreift, sondern auch mit den Läufern, die seitwärts eindringen und mit den Springern, die, ehe man es sich versieht, hier und dort eine Lücke benutzen. Früherhin wusste man besser im Kopf zu rechnen, man dachte überall an die Vorteile, und das war vorteilhaft. Statt dessen stellen wir jetzt grosse Rechengebäude auf und können vor allen Balken kaum aus den Fenstern sehen“.

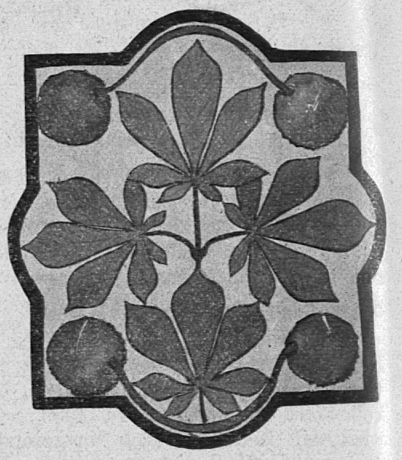
Schülerzeichnungen (Klasse VIII).



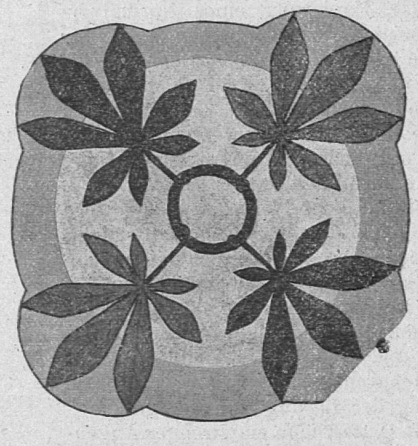
1



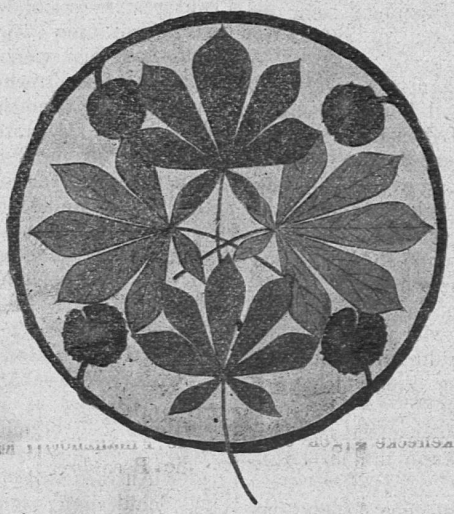
2



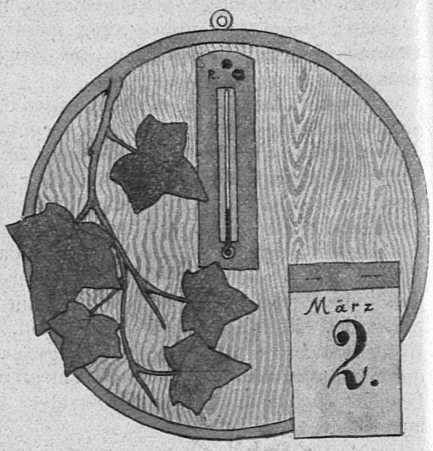
4



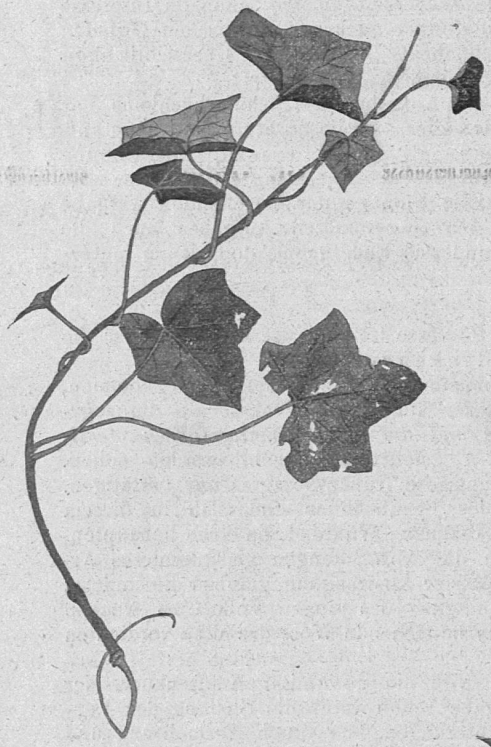
3



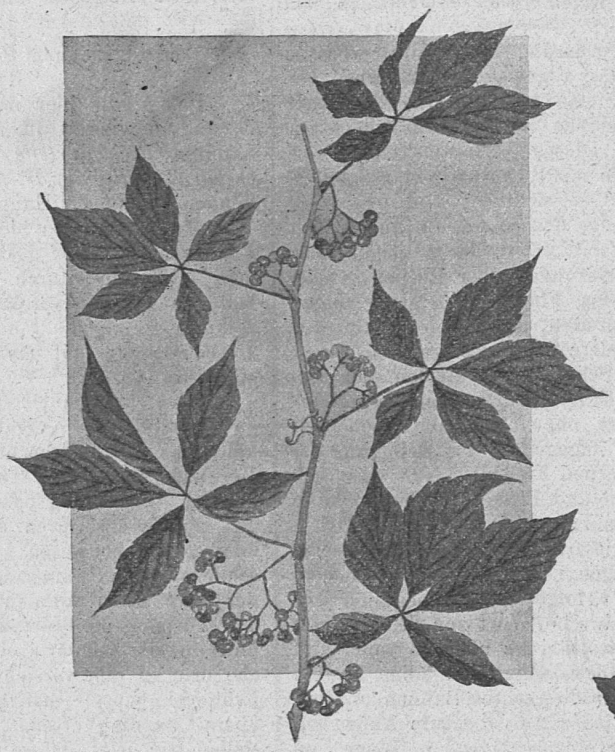
5



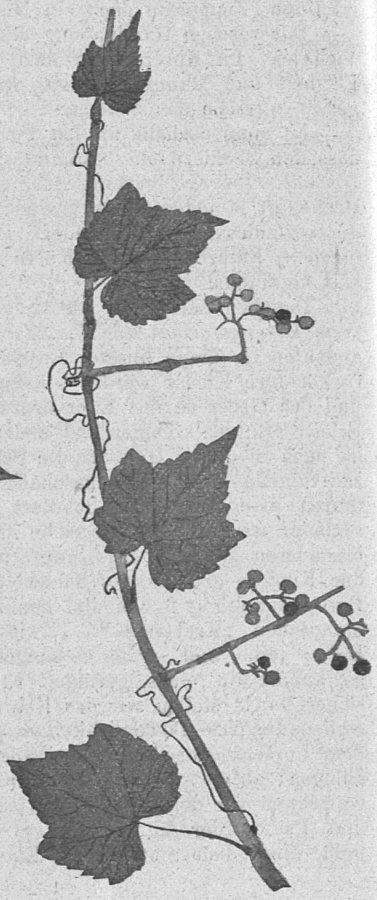
8



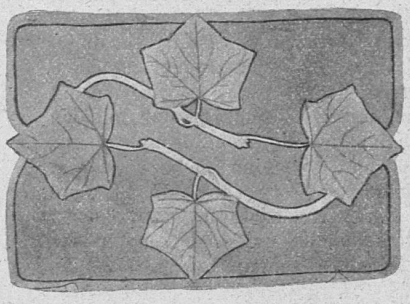
6



9



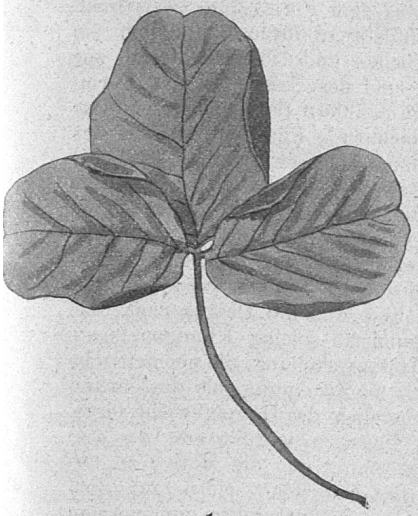
10



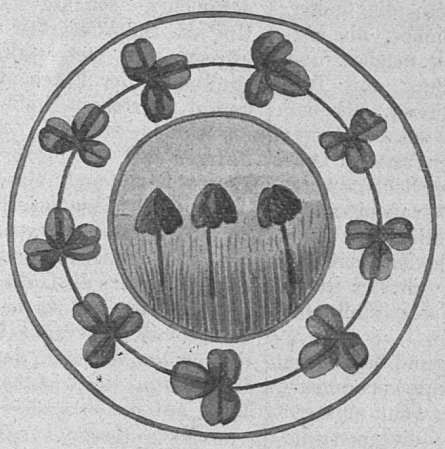
7

Lehrer: F. Bänninger, Zürich V.

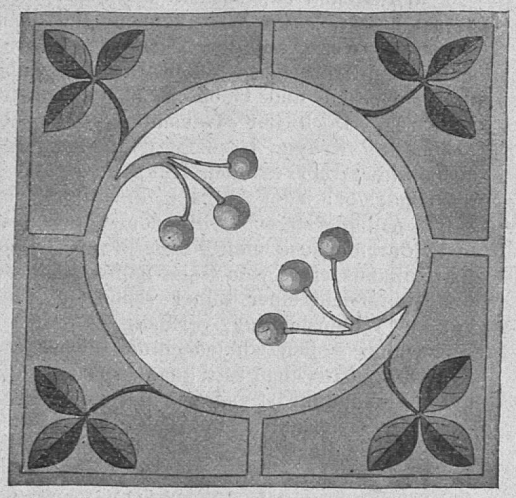
Schülerzeichnungen (Sek.-Klasse I).



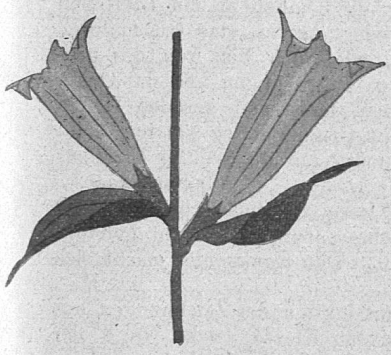
1



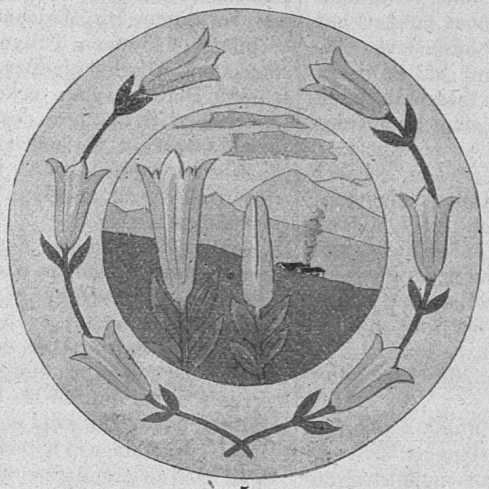
2



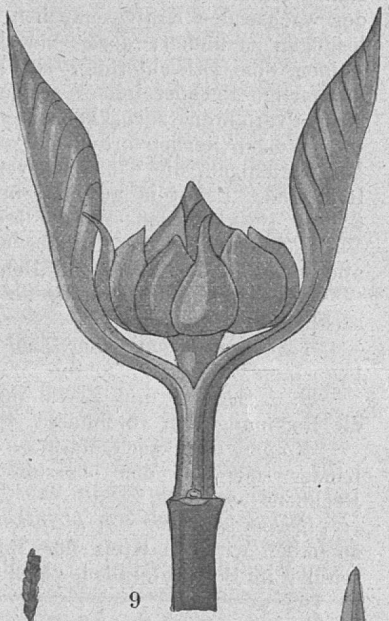
3



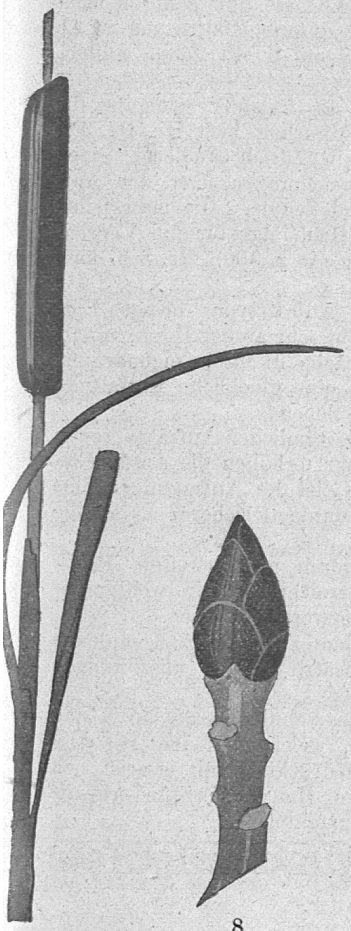
4



5

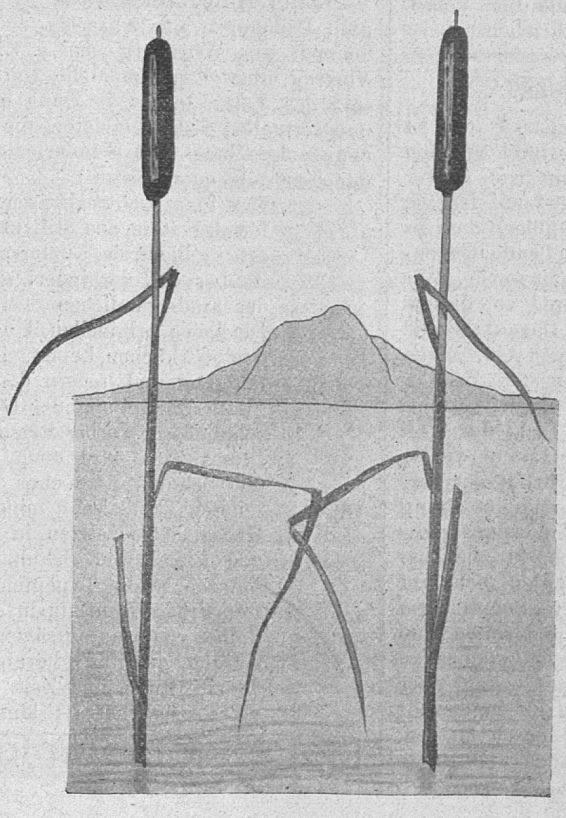


9



6

8



7

10

11

Wir stehen entschieden auf Seite derjenigen, die finden, es sei besser, *einen* Weg kennen und diesen sicher, als verschiedene Wege, auf denen man des öftern Halt machen und sich orientieren muss. Der Fusssteig über Berg und Tal, durch Hecken und Gebüsch ist entschieden kürzer, als der Fahrweg. Doch der Volksmund hat recht, wenn er sagt: „Ein guter Krumm ist nicht dumm!“ Und nach unserer Ansicht widerstrebt es dem Hauptziele alles Unterrichts, wenn die Kinder bei jeder Aufgabe, die an ihre Geisteskraft nennenswerte Anforderungen stellt, zuerst probieren sollen, ob man nicht durch irgend eine Nebentüre sich die Schwierigkeit des Ausrechnens etwa vom Halse halten könnte; so geht der Rechnungsunterricht einer seiner schönsten Seiten, des Einflusses auf die Willensbildung, verlustig.

Damit wollen wir jedoch die Rechenvorteile und besondern Auflösungsarten nicht tutti quanti aus der Volksschule verbannen; unser Standpunkt ist vielmehr derjenige Büttners, wenn er sagt:

„Das Normalverfahren ist bei jeder Rechnungsart die sichere Grundlage der Arbeit. Es soll die Schüler an logisches Denken gewöhnen und die Rechenfertigkeit auf einer sichern Grundlage vermitteln. Bei den Anfängern im Rechnen würde nichts herauskommen, wenn man sie nicht in eine bestimmte Bahn einweisen wollte. Vorgeschrittene Schüler mögen mit der wachsenden Kraft versuchen, gelegentlich besondere Auflösungen zu finden; doch sind dieselben ja nur bei gewissen Zahlen eine Erleichterung, ein Rechenvorteil, weshalb auch der fertige Rechner immer wieder auf den festen Boden des Normalverfahrens zurückkehren wird.“

Welche Rechenvorteile hat man den Kindern zu zeigen? Nur diejenigen, die dem Volksverstande unmittelbar einleuchtend sind. Es ist ja gewiss sehr bildend, eine Aufgabe auf 3 oder 4 verschiedene Weisen lösen zu lassen; aber für unsere Volksschulen liegt die Aufgabe des Rechenunterrichts ganz wo anders als in der allseitigen Behandlung einzelner Aufgaben.

Als Anknüpfungspunkte für Rechenvorteile sind hauptsächlich zwei wichtig:

1. Vergrösserung einer Zahl zu einer für die Rechnung bequemen Zahl.
2. Zerlegung und Zerfällung gewisser Zahlen, wodurch die Rechnung sich vereinfacht, wenn auch verlängert.

Kommt dazu noch, dass wir — wie Unger mahnt — die Kinder stets auf den obersten Grundsatz alles praktischen Rechnens verweisen:

„Rechne stets mit den kleinsten und bequemsten Zahlen!“

so haben wir den Kreis der Rechenvorteile, die für Volksschüler in Betracht fallen, ziemlich genau umschrieben.

Zu den Zeichnungen der VIII. Klasse.

In unseren Schulen wird zu wenig gezeichnet. Daran ist in erster Linie der Stundenplan schuld, der nur zwei Stunden für Freihandzeichnen ansetzt; in zweiter Linie *wir Lehrer selbst.* Wir halten gewöhnlich im Anfang zu viel auf fertige, vollkommene Produkte. Wir verlangen vom Schüler, dass er gerade, saubere Linien mache, dass der darzustellende Gegenstand ja recht genau und „schön“ fertig gezeichnet werde. Wir möchten Parade machen mit den Zeichnungen, und von diesem Standpunkt aus taxieren wir die Leistungen. Das ist falsch! Dadurch wird der Schüler ängstlich, getraut sich nie, einen frischen, fröhlichen Strich zu ziehen; die meisten Schüler bleiben klägliche Stümper, deren Hauptarbeit darin besteht, Linien zu machen und diese, kaum dass sie das Licht der Welt erblickt haben, gleich mit dem unentbehrlichen Gummi wieder auszuwischen. Auf diese Weise geht viel köstliche Zeit verloren, und der Schüler kommt nicht zu der notwendigen Übung im Sehen und Auffassen. Also zeichnen wir mindestens während dreier Viertel des siebenten Schuljahres nicht für die Ausstellung, sondern *für uns.* Die Zeichnungen werden nicht auf teures Zeichenpapier, sondern nur in unlinierte Schreibhefte oder auf Packpapier entworfen. Sie dürfen und sollen den Stempel der Übung tragen und brauchen nicht vollkommen zu sein. Es wird nicht viel Wert auf schöne Linien, wohl aber auf die genaue Wiedergabe der geometrischen Flächengestalt gelegt. Diese Flächenfigur wird jedoch nicht durch Messen, nicht durch rechnerische Vergleichung von Länge und Breite gefunden — sondern lediglich aus dem Formgefühl gezeichnet. Um die Selbsttätigkeit des Schülers zu fördern und ihm ein grosses und vielgestaltiges Arbeits- und Übungsmaterial zur Einübung der Flächentechnik und des Zeichnens aus Formgefühl zu sichern, habe ich den Schülern der siebenten Klasse im Anfang erlaubt, das zu zeichnende Pflanzenblatt auf das Skizzenblatt zu legen, auf demselben festzuhalten und die Hauptspitzen und -einschnitte, sowie Stielansatz und Stielende durch Punkte zu bezeichnen, diese Punkte durch gerade Linien zu Dreiecken und Trapezen zu verbinden und die so gewonnene geometrische Grundform des Naturblattes von letzterem gleichsam abzupausen. Diese Grundform des Blattes wurde nachher grösser oder kleiner nachgezeichnet und die Details nach dem Naturblatt eingefügt. Durch hunderte solcher Übungen lernte der Schüler einsehen, dass die Massenverteilung, die geometrische Grundform viel wichtiger ist für die Zeichnung, als die Umrisslinie, auf die er bisher wahrscheinlich das Hauptgewicht legte.

Nach diesen vorgängigen Übungen wurden erst die hier reproduzierten Naturstudien gezeichnet und die Motive zu Ornamenten verwendet, wobei das Naturblatt meist aus dem Gedächtnis zu entwerfen war. Der Schüler hatte immer einen bestimmten Gegenstand, auf den das Ornament zu applizieren sei, im Auge. Die Mädchen dachten an einen Tischläufer, eine Schürze oder einen Tüllvorhang, die Knaben an ein Brettchen für einen Abreisskalender etc. oder gar an eine Glasmalerei. Einige Blätter lassen erkennen, wie auch hier von der geometrischen Grundform des Blattes ausgegangen und das Ornament zuerst in einfachen Flächen, meist mit geraden Linien entworfen wurde. Denn auch im Ornament ist wie im Zeichnen nach Natur das Hauptaugenmerk auf die richtige Flächenverteilung zu legen. *F. Bänninger.*

Die *Zeichnungen* der I. Klasse Sekundarschule (S. 47) werden uns von dem Klassenlehrer, der auch nicht genannt sein will, zur Verfügung gestellt. Den Kommentar macht sich der Leser selbst. *D. R.*

Berichtigung. Bei der Reproduktion der Zeichnungen aus einer sechsten und einer siebenten Klasse (siehe Nr. 6 der „Praxis“ vom Juni 1906, S. 40 und 41) hat eine Verwechslung stattgefunden. Die zwei einzelnen Birnen, der Zweig mit Birnen, Hasel-, Kastanien-, Kirschlorbeerzweig und die Kirschen auf S. 40 sind Zeichnungen der siebenten Klasse und gehören nach S. 41, während die Bilder auf der unteren Hälfte von S. 41 der sechsten Klasse entstammen und auf S. 40 stehen sollten.

Zum Aufsatzunterricht. In der freien Vereinigung für phil. Pädagogik am Lehrertag zu München hielt Hr. Dr. Fr. Schmidt aus Würzburg, der s. Z. in Zürich studierte, einen Vortrag über Experimentelle Untersuchungen über den Aufsatz des Volksschülers in Haus und Schule. Die materiellen und formellen Fehler bildeten die Grundlage für die Vergleichung der Haus- und Schularbeiten (je z. 300). Hr. Sch. kam dabei zu folgenden Sätzen:

1. Der literarisch-realistische Aufsatztypus bringt Einförmigkeit in den Stil, klebt sehr an der Form, unterdrückt die freie Kindersprache in ihrem eigenartigen Zauber und verhindert so eine glückliche Entfaltung des kindertümlichen Seelenlebens.
2. Die freien, originellen, kindertümlichen Aufsätze dienen dem wirklichen Leben mehr, erhöhen die Ausdrucksfähigkeit und steuern dem Ziel des Aufsatzunterrichts (flotte Darstellung der Gedanken) sicherer zu als die schulmässig vorbereiteten.
3. Dieses Ziel wird auch durch unvorbereitete Haus- und Schulaufsätze eher erreicht, da die wohlvorbereiteten „stilistisch“ minderwertiger waren.
4. Hausaufsätze zeigten in dem Fehlen von Komplexen und Elementen, Schulaufsätze in den überflüssigen Zutaten solche Typenfehler.
5. Der Prüfungsaufsatz in der Schule wurde durch eine Reihe von Hausaufsätzen, welche vor ihm gefertigt wurden, qualitativ herabgedrückt. Somit erweist sich der in Ruhe und Zeit zu Haus gefertigte Aufsatz als vorzüglicheres Bildungsmittel.